

Volkswacht

für Schlessen

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Verlags- und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Telegraph.-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 2141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graube Straße Nr. 5, durch die Zweig-Redaktionen, die in den verschiedenen Provinzen, sowie durch alle Auswärtigen Postämter zu beziehen. Verkaufspreis im Voraus zu 10 Pfennigen, monatlich 1.00 Goldmark, monatlich 1.00 Goldmark. Bei Bezugnahme in Papierform nach dem Kurs am Jahresschluss.

Anzeigenpreis: In 10 Zeilen für gewöhnliche Anzeigen aus Schlessen 30 Pf., auswärts 45 Pf., Stellenangebote 4 Pf., Familienangelegenheiten, Stellenangebote, Verträge, Verdingungen und Wohnungsangelegenheiten 3 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 1 Pf., das letzte Wort 2 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Von Paris nach Berlin.

Die Pariser Verhandlungen.

Reichsfinanzpräsident Dr. Schacht hat am Dienstag eine zweistündige Besprechung mit dem Zweiten Sachverständigenausschuss gehabt, in deren Verlauf er, soweit dies in seiner Macht stand, die von den Sachverständigen gewünschten Auskünfte über die Höhe und die verschiedenen Modalitäten der Anlage des ins Ausland geschickten deutschen Kapitals gegeben hat. Nachmittags fand eine neue Aussprache mit den Mitgliedern des Ersten Ausschusses statt, die ausschließlich der Frage der Sanierung des deutschen Budgets gewidmet war. Dr. Schacht wird auf Wunsch der Sachverständigen noch einige Tage in Paris bleiben, um gegebenenfalls weitere Informationen liefern zu können.

Empfehlung der Goldnotenbank.

Das Sachverständigenbüro.

Die Reparationskommission veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Der von der Reparationskommission eingesetzte Sachverständigenausschuss, der sich mit der Stabilisierung der deutschen Währung und dem Ausgleich des deutschen Budgets beschäftigt, ist zu der Auffassung gekommen, daß es zweckmäßig wäre, eine Goldnotenbank zu errichten, indem man erstens einen Teil der Metallvorräte und der ausländischen Devisen flüssig mache, welche sich im Besitz deutscher Staatsangehöriger befinden und zweitens ein wirtschaftliches Verzeichnis finden, und zweitens ausländisches Kapital zur Unterstützung heranziehen. Der Ausschuss nimmt an, daß die Errichtung einer derartigen Notenbank einen Bestandteil des Gesamtplanes bilden wird, der den finanziellen Ausgleich des Budgets und die Stabilisierung der Währung herbeiführen soll. In dieser Beziehung scheint dem Ausschuss, daß gewisse Teile des von Dr. Schacht entwickelten Planes mit Nutzen verwandt werden können, sobald der Zeitpunkt gekommen ist. Der Ausschuss hat die Ausarbeitung der Gedanken Dr. Schachts begrüßt. Sie stellen ein Element der umfassenden Maßnahmen dar, die getroffen werden können. Der Vorsitzende des Ausschusses hat bereits hervorgehoben, daß es für die Alliierten notwendig ist, sich über ein Einheitsprogramm zu verständigen. Der Ausschuss ist überzeugt, daß es zur Sicherung des Erfolges der Bank wünschenswert ist, daß Ausländer bei ihrer Leitung mitwirken. Angesichts der Dringlichkeit einer Entscheidung und ihrer Durchführung hat der Ausschuss Dr. Schacht davon unterrichtet, daß er am Mittwoch, den 30. Januar, seinen endgültigen Plan in Berlin vorzutragen werde.

Studien über Kapitalflucht.

Paris, 23. Januar. Die beiden Sachverständigenausschüsse haben heute nachmittag von 3 bis 6 Uhr getrennt verhandelt. Am Abend wurde folgende Mitteilung veröffentlicht: Das Komitee für deutsche Kapitalflucht ist in ein aufmerksames Vorstudium in die ihm zur Verfügung unterbreiteten Fragen eingetreten. Es wird auf den Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schacht und den früheren Staatssekretär Bergmann darüber befragen, unter welchen allgemeinen Voraussetzungen es möglich sein wird, in Deutschland praktische Nachforschungen anzustellen. Das Komitee tritt Donnerstag nächster Woche wieder in Berlin zusammen. Das Sekretariat des Komitees, das in Paris arbeitet, hat inzwischen eine große Anzahl statistischer Informationen zur Förderung der Arbeiten des Komitees gesammelt.

Ueberfiedlung nach Berlin.

Paris, 23. Januar. Das Sachverständigenkomitee Dawes (Budget und Währung) reist voraussichtlich Montag nach Berlin ab.

Die zweite von Mac Kenna geleitete Sachverständigenkommission hat ebenfalls beschlossen, das Feld ihrer Tätigkeit nach Berlin zu verlegen und hat für Donnerstag, den 7. Februar, ihre erste Sitzung in Berlin anberaumt.

Neue Untersuchung über Kriegsschäden.

Paris, 23. Januar. Der französische Ministerrat hat eine Kommission zur Untersuchung der Entschädigungsansprüche für Kriegsschäden eingesetzt, die eine Million Franzosen übersteigen. Der Minister der besetzten Gebiete ist autorisiert worden, jede frühere Entscheidung zu suspendieren und für ungültig zu erklären, wenn sie über das notwendige Maß hinausging. Diese Maßnahmen sind veranlaßt worden durch die von den Vätern der Linsen aufgedeckten Skandale über die Kriegsschadensentschädigungen.

Die kommende Goldnotenbank.

Paris, 23. Januar. Der Mitarbeiter des „Journal“ Chassagnon, der gute Beziehungen zu gewissen Persönlichkeiten der Reparationskommission hat, schreibt zu dem Kommaniqué der Reparationskommission, der Sachverständigenausschuss habe bezüglich der Goldnotenbank den Plan Dr. Schachts einfach angenommen. Damit die Goldnotenbank vollkommen unabhängig wird und keinen inneren und äußeren Einflüssen unterliegt, solle sie ihren Sitz im Ausland, wahrscheinlich im neutralen Ausland, haben. Der Verwaltungsrat werde aus Alliierten, Neutralen und Deutschen bestehen. Das beteiligte Goldkapital werde nicht so bedeutend sein, da es in der Hauptsache als Garantiefonds dienen müsse. Die Durchführung werde auf Goldmarktspekulationen beruhen. Die Bank wird Papiergeld in Goldwert ausgeben, aber an ihren Schulden Papiermark zum Tageskurs entgegennehmen und hierbei gegen eine eventuelle Baifse bestehen. Sie werde formell die Diskontierung von Staatspapieren ab-

nehmen. Dieses Programm sei auf Grund von Ratsschlüssen des Präsidenten der Niederländischen Bank, Duffering, ausgearbeitet worden. Sowohl London wie Amsterdam hätten die Versicherung gegeben, die notwendige finanzielle Unterstützung zu leisten.

Luther über die Verhandlungen.

Hamburg, 21. Januar. In einer Rede auf einem Klubabend sagte Reichsfinanzminister Dr. Luther unter anderem: Von den Sachverständigenausschüssen erwarten wir die Feststellung der Wahrheit. Wenn die Welt sie kennt, dürfen wir hoffen, daß sie damit auch den Willen zur Verhandlung herausfinden wird, auf der das deutsche Volk bestehen und wieder emporsteigen kann. Wir haben stets den Willen gehabt, nach Wahrsache unserer Kräfte zu erfüllen, was wir übernommen haben. Seit Einführung der Reichsmark sind Reichsfinanzmaßnahmen nicht mehr diskontiert worden. Wir müßten mit allen Kräften einen neuen Währungsversuch vermeiden, der allen Verhandlungen über Kredite ein Ende bereiten würde. Mit den Sparmaßnahmen können wir vor keiner Schicht des Volkes Halt machen. Bei der Entscheidung über die dritte Steuerreformordnung werde die Notlage unserer Wirtschaft und unseres Staates maßgebend sein. Die von Bayern gewünschte völlige Trennung der Finanzverwaltung zwischen Reich und Ländern halte ich für gänzlich unmöglich, hoffe aber, daß wir vor der Lösung der Aufteilung zwischen Steuerquellen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden stehen, allerdings müssen dann Länder und Gemeinden mit den ihnen zugewiesenen Mitteln auskommen und dem Reich bei seinen Sparmaßnahmen folgen, dann können wir einen Reichshaushaltsplan aufstellen, durch den die inneren Ausgaben Deutschlands im Jahre 1924, aber ohne die Bekämpfungskosten, gedeckt werden. Ungedeckt bleiben auch die sogenannten inneren Ausgaben aus dem Versailler Vertrag und die Ausgaben für Reparationen. Die Kreditfrage ist nur mit Hilfe des Auslandes zu lösen. Unser Handel, in der Welt muß ich aber ungehindert entwickeln können. Der Minister ging dann auf die Verhältnisse im besetzten Gebiet und auf die Währungsverträge ein und schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß Deutschland Reparationsleistungen nur tragen könne, wenn als Schuldner das gesamte deutsche Volk in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen in Betracht komme.

Antritt der englischen Arbeiterregierung.

London, 23. Januar. Die Minister des neuen Arbeiterkabinetts haben heute bei dem im Buckingham-Palast abgehaltenen Krönung den Eid geleistet. Der Prinz von Wales wohnte dieser Handlung bei. Alle bisher neuernannten 20 Minister sind zu einem Kabinettsitz in der Downing-Street zusammenberufen worden. Kolonialsekretär Thomas ist aus Staatsgründen vom Sekretariat des Verbandes der Eisenbahner zurückgetreten.

London, 24. Januar. Das neue Kabinett hat heute seine erste Sitzung abgehalten, die über zwei Stunden dauerte. Es wurden vorläufige Beschlüsse über eine Reihe von Fragen gefaßt, darunter Fragen der Arbeitslosigkeit, des Wohnungsmangels und der Unterbringung von ehemaligen Kriegsteilnehmern.

Der englische Eisenbahnerstreik.

London, 23. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Im englischen Eisenbahnerstreik ist im Laufe des Mittwoch kaum eine konkrete Entwicklung nach irgend einer Richtung hin eingetreten. Den Eisenbahngesellschaften ist es gelungen, einen eingeschränkten Dienst im ganzen Lande laufen zu lassen; erhebliche Schwierigkeiten haben sich lediglich in dem Verkehr zwischen London und der Ostküste Englands herausgebildet. Es hat den Anschein, als ob die Streikenden von dieser Seite aus planmäßig die Kohlen- und Lebensmittelzufuhr nach London zu unterbinden versuchen. Nach der Ernennung J. S. Thomas zum Kabinettsmitglied hat Premier die Führung der Union der Eisenbahner übernommen. Seinem Einfluß ist es gelungen, in einer Konferenz mit Vertretern der ausständigen Gewerkschaft diese zu einem neuen Verhandlungsangebot an die Eisenbahngesellschaften zu bewegen. Die Zustimmung dieses Angebots erfolgte am Mittwoch. Die Vertreter der Gesellschaften sind daraufhin sofort zu Besprechungen zusammengetreten, um sich über ihre Haltung schlüssig zu werden. Es ist anzunehmen, daß eine Einigung unmittelbar bevorsteht.

Pariser Eindrücke zum englischen Regierungswechsel.

Paris, 23. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Uebernahme der englischen Regierung durch die Arbeiterpartei wird von der französischen Presse als ein Ereignis, das seit langem vorausgesehen und erwartet worden war, ruhig und zurückhaltend betrachtet. Auch die mehrfachen von Ramsay MacDonald zugunsten einer englisch-französischen Verständigung abgegebenen Erklärungen legen Paris in der Beurteilung des neuen englischen Kabinetts eine gewisse Reserve auf. So sind es eigentlich nur die ausgesprochenen nationalpolitischen Organe, die sich unangebrachter Ausfälle gegen den ihnen unabweisbaren Sieg der Arbeiterpartei in England nicht ganz zu enthalten vermögen. In einzelnen der bürgerlichen Organe werden die englischen Liberalen scharf angegriffen, da sie MacDonald in den Sattel gehoben hätten. Andere Blätter unterstreichen mit häßlicher Schadenfreude, daß die erste Wirkung des Überganges der Regierung ein Fallen des englischen Pfundes gegenüber dem Dollar gewesen sei. Der „Populaire“ gibt der Meinung Ausdruck, daß der Regierungswechsel für sich selbst keine großen Veränderungen in der inneren Politik Englands bringen werde. Die parlamentarische Situation verliere der Arbeiterpartei jede gewagte Initiative und radikale Umwälzungen.

Die nächsten Aufgaben für die englische Arbeiterregierung.

Von H. N. Brailsford, London.

Die Arbeiterpartei ist aller Wahrscheinlichkeit nach oben im Begriff, ihre Hand an ein ungeheures Werk zu legen; sie soll Europas Angelegenheiten einrichten. Es wird ein kühnes Wagnis werden, und die meisten von uns erkennen keine Gefahren. In den fünf düstersten Jahren seit 1918 hat kein Versuch, die Welt in Ordnung zu bringen, den gemarterten Völkern irgend einen namhaften Gewinn gebracht, und das Verhängnis, das man von ferne sah, als der Versailler Vertrag gesammelt wurde, ist näher und näher gekommen. Jeder sieht, daß der nächste Krieg unvermeidlich ist, wenn Europa so weiter dahintreibt; der Irrtum, den man gewöhnlich begeht, ist nur, daß die meisten von uns das erst in der Zukunft sehen. Dieser Krieg ist Gegenwart. In seiner moralischen Wirkung auf beide Völker, in der wirtschaftlichen Zerstörung und Verarmung, in dem Antriebe zu weiteren Rüstungen, in allem und jedem mit Ausnahme des Blutvergießens war die Besetzung des Ruhrgebiets durch Frankreich ein erbarmungsloser und verurteilender Krieg. Es ist nicht schwer, die Geistesart der Herrschenden in Frankreich zu durchschauen; verfolgen sie doch ihre Zwecke nicht allein durch diese Zerstörung und Zerstörung Deutschlands, sondern auch in ihrer eigenen Finanzpolitik. Während sie jedes Eingehen auf Frankreichs Schuld an England verweigern, geben sie Millionen zur Bewaffnung Polens und der Kleinen Entente und für den Bau einer riesigen Militäreisenbahn aus, die ihnen im Herzen des tropischen Afrika ein neues Retortenmehlsgebiet erschließen soll. Wenn nun neue Männer mit neuen Methoden ein Problem anzupacken versuchen, an dem der Reihe nach Lloyd George, Bonar Law und Baldwin gescheitert sind, dann könnte ihr Mißerfolg — wenn sie versagen sollten — die Verflattung Europas nur um so hoffnungsloser und das Hintertreiben zu neuem Krieg nur um so gewisser machen. Denn wahrlich, nicht nur die Fähigkeiten von Arbeiterministern sollen sich erproben; auch unsere Methoden müssen die Prüfung bestehen. Dies klar vor Augen, müssen wir alle Kräfte anspannen wie Männer, die vom Tode bedroht, für ihre letzte Lebenshoffnung kämpfen. Wir dürfen nicht versagen.

Die Welt kennt drei Methoden, mit solchen Problemen umzugehen: Gewalt, Geschäft und den Anruf der öffentlichen Meinung. Gewalt verwerfen wir. Was die Tauchgeschäfte betrifft, so sind sie selten reinlich und würdig gewesen; gewöhnlich haben die Staatsmänner etwas gegeben, was ihnen nicht gehörte, um etwas zu bekommen, auf das sie kein Recht hatten. Der eine „gibt“ Marokko, um Ägypten sicherer zu behalten; der andere „gibt“ Nordpersien, um den Süden zu beherrschen. Es besteht indes kein Grund, warum der Tausch immer räuberisch oder unehrenhaft sein müßte; er kann unter Umständen ein notwendiges und sogar nützlichbringendes Mittel einer Politik sein, die Europa in Ordnung bringen will. Aber was wir geben, soll unser sein; und was wir bekommen, soll zum allgemeinen Nutzen sein. Wenn wir etwa unsere Ansprüche auf einen Anteil an den Reparationen aufgeben, wenn wir unseren Teil an den interalliierten Schulden in den Handel einwerfen, wenn wir von unserem Anspruch auf Mosul und seine Petroleumfelder absteigen, können wir dafür im Austausch von Frankreich und den anderen Alliierten Zugeständnisse zugunsten des allgemeinen Wohles und des Friedens erlangen. Vor allem aber könnten wir durch die Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen, das uns nach der allgemeinen Auffassung als Opfer angerechnet würde, ein ganz neuartiges Vertrauen in unsere Führerschaft schaffen, und einer Welt, die an Jynismus gewöhnt ist, den Glauben an die Möglichkeit einer großzügigen internationalen Politik wiedergeben.

Wenn wir jedoch versuchen würden, mit Tauchgeschäften allein vorwärts zu kommen, würden wir unser kraftvollstes und ureigenes Werkzeug beiseite lassen. Tausch ist in der Regel ein geheimes Geschäft, das die vertraulichste Einsicht in die Beweggründe und in den Charakter von Menschen erfordert; mit denen wir geschäftsmäßig nicht sympathisieren. Man muß genau wissen, was so einen Mann oder ein Volk antreibt, was sie befehlen würde. Unsere Grundfrage aber läßt sich nur in offener Diplomatie und unter einer starren Hand in unserer Politik, die Geduld und die Gedanten der Nation zu agieren und zu lenken. Wir müssen, aber wir können wissen, wie man das Volk vor allem das arbeitende

Volk in Frankreich und Italien, in Russland und in Deutschland bewegen und gewinnen kann. Wir gehen fehl, wenn wir glauben, daß wir (auch mit der Hilfe der ständigen Beamten) geschickter als Lord Curzon tun können, was die Gewohnheit eines ganzen Lebens und die Erbschaft von Generationen Lord Curzon zu tun gelehrt haben. Wir werden Erfolg haben, wenn wir von Anfang an erkennen, daß die einzige Möglichkeit unseres Gelingens darin besteht, die öffentliche Meinung unwiderstehlich um uns zu fähren.

Die Welt wird auf uns neugierig sein. Das Schauspiel einer Arbeiterregierung am Steuer der britischen Weltmacht wird sie interessieren. Können wir die Neugierde in erwartungsvolle Erregung verwandeln? Die Welt ist sehr müde, sehr hoffnungslos, sehr zynisch. Können wir es fertig bringen, sie aus dieser Stimmung zu einer jähen Hoffnung emporzureißen, daß diese neuen Männer, die allein von allen denkbaren Regierungen keinen Teil an dem Verhängnis von Versailles hatten, die Führer sein könnten, die sie aus der Wüste führen? Man wird uns beurteilen nach allem, was wir tun: jede Handlung wird in den Köpfen der Menschen von Washington bis Moskau einen Zug zu dem Bilde dieses ungewöhnlichen britischen Reiches unter diesen neuen Männern beitragen. Was immer wir tun, sei es in Russland oder in Ägypten oder in Indien, wird die psychologische Wirkung, die wir wollen, fördern oder hemmen. Wenn wir das Schauspiel verstehen, in dem wir mitwirken, kann, was wir in Russland oder Moskau machen, direkt zum Höhepunkt eines Erfolges im Ruhrgebiet führen.

Als Lord Curzon an die Ruhrfrage herantrat, war sein Name in der öffentlichen Meinung bereits mit ganz bestimmten Assoziationen verknüpft. Er hatte gerade vorher Russland beschimpft, Japan wegen Singapur in Aufregung versetzt (durch den Bau eines Docks für Kriegsschiffe, Kehl.), der britischen Flotte die Durchfahrt durch die türkischen Meerengen erzwungen und in Lausanne seinen Anspruch auf Mosul bekräftigt. Ein schwacher Geruch von Petroleum drang in die Nasen seiner Zuhörer, während seine wohl geformten Sätze ihnen ins Ohr glitten. Wie wäre es, wenn wir diesen Eindruck in sein Gegenteil verkehrten? Wenn wir, anstatt Russland zu verlegen, es mit freundschaftlicher Großmut behandelten, wenn wir die Provokation von Singapur einstellten, unsere Hände von dem Petroleumgeruch reinwaschen und unseren Anspruch auf Mosul zurückziehen würden? Ich habe willkürlich drei Beispiele von geradezu verblüffenden Maßnahmen gewählt, die wir dennoch ohne weiteres durchführen können, denn die Liberalen sind auf sie festgelegt — selbst auf die Rücknahme von Mosul. Man stelle sich drei solche Taten vor: reich getan, nicht heimlich, sondern lähn vor aller Welt! Von einem Ende der Welt zum andern ginge das Geruch: daß da etwas Neues und Großes geschehen ist. In Tokio und in den Straßen von New York, in Paris und Moskau würden sich die Leute die Augen vor Erstaunen reiben.

Niemand in der Labour Party zweifelt, daß wir viele Dinge machen, und sofort machen sollen und müssen. Was ich betonen will, ist, daß sie (und die Beispiele können vervielfacht werden) mit bewusster Ueberlegung, mit dem Blick auf unser Hauptziel getan werden sollen: Europa den Frieden zu bringen. Mein Vorschlag geht, Weg gezeigt dahin, daß durch Mosul und Singapur der Weg nach Osten führen soll. Ein Diplomat der Lauscherpolitik könnte denselben Gedanken haben — mit einem Unterschied. Er würde den Bau des Docks in Singapur einstellen, um Japans Unterstützung zu erkaufen; er dünkte Amerikas Hilfe gegen unsere Petroleumpolitik einhandeln. Das ist nicht, was ich meine, obwohl eine solche Handlungsweise sicherlich das offizielle Japan und Amerika geneigter machen würde, uns zu unterstützen. Ich denke vielmehr an die Wirkung auf den einfachen Mann in der ganzen Welt. Nehmen wir den französischen Wähler, wenn er im April oder Mai zur Urne

gehen wird. Wähle die Nationalisten, werden ihm Stimmen zuhaufen, und du nagest nicht bloß den Garg für den „Boche“, du zahlst auch dem „perfiden Albion“ heim! Wir müssen so handeln und so reden, daß dieser französische Wähler darauf antworten wird: Tiens, ist denn dieses England im Grunde so perfid? Die alte Diplomatie war die Kunst, auf Könige, Minister und „wohlbegründete Interessen“ Eindruck zu machen. Die neue Diplomatie muß die Kunst sein, auf die Köpfe der Massen zu wirken. Wir haben in der Arbeiterpartei von der Notwendigkeit gesprochen, die auswärtige Politik einer demokratischen Kontrolle zu unterwerfen: diese Lösung, so trefflich sie ist, ist zu negativ. Wir brauchen ein positives, schöpferisches System einer aktiven demokratischen Diplomatie.

Wie wir dann, nach den einleitenden Schritten, an das Kernproblem herantreten sollen, was wir Frankreich bieten können, welchen Rettungsgürtel wir Deutschland werfen sollen, ob wir durch Vermittlung des Völkerbundes oder außerhalb seiner handeln sollen — all das mag ich mir nicht an, zu wissen, kaum zu mutmaßen. Wie immer aber wir vorgehen, das Wesentliche ist, daß wir zuerst die Einbildungskraft der Welt anregen müssen, die Hoffnung auf eine neue Zeit hervorrufen und die Köpfe der Menschen darauf vorbereiten, daß sie Macdonalds Vorschläge in einer Stimmung aufnehmen, die Lord Curzon nie zu bereiten getroffen, noch gewollt hat.

(Aus dem „New Leader“, dem Organ der unabhängigen Arbeiterpartei.)

Zum Tode Lenins.

London, 23. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hat heute an die Kommunistische Internationale folgendes Telegramm geschickt: „Dies ergreift von dem plötzlichen Tod Lenins, ist es uns ein Herzensbedröbnis, den Proletariats, die der Kommunistischen Internationale angehören, in diesem tragischen Moment zu sagen, daß trotz aller dieser Gegenstände über den Weg, den die Arbeiterklasse zu gehen hat, wir stets das Bewußtsein hatten, daß Lenin seinen Weg ging aus tiefer Ueberzeugung, aus reinem Herzen und in voller Hingabe an die große Sache der Proletarier aller Länder.“

Für das Sekretariat der S. A. I.
Friedrich Adler.“

Reaktion und Kunst.

Den Stützen wird aus Dresden gemeldet, daß die weitere Ausführung der Tragödie „Sinkemann“ von Tolstoj im dortigen Schauspielhaus unüberwindlich muß. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, haben sämtliche mitwirkende Schauspieler Drohbriefe erhalten, durch die ihnen mit Erbsenen auf offener Bühne gedroht wurde.

Valutasturz auch in Dänemark.

Die dänische Krone hat in den Nachkriegsjahren eine nicht unerhebliche Entwertung erlitten. Während man vor dem Kriege rund 112 Pfennige für sie bezahlte, war sie vor gut 11 Tagen für 65 Pfennige zu haben. Dänemark, das eine passive Handelsbilanz hat, machte nur den Versuch, mit Hilfe eines reichlichen Fonds die Krone zu stützen. Trotz der Stützungsaktion ist nur am Montag eine wesentliche Verschlechterung des dänischen Wechselkurses eingetreten. Es wurden in Kopenhagen bezahlt für

	London	Kopenhagen	Stockholm
18. 1. . . .	24,45	5,79	150,70
21. 1. . . .	26,60	6,20	160,30

Die Ursachen dieses Sturzes sind nicht recht ersichtlich, da sich die Ausfuhr Dänemarks im letzten Monat gesteigert hat und die Einfuhr nicht unbedeutlich reduziert werden konnte. Außerdem hat sich nach den letzten Berichten der Notenbank um rund 9 Prozent verringert, während die Goldeingänge reichlicher als früher waren. Eine Erklärung könnte man vielleicht im Hinblick auf die Vorgänge finden, denen der französische Frank in den letzten Wochen unterworfen war, da das französische Beispiel früher dänischer Kronen wohl veranlassen konnte, die Krone abzuwerten. Wenn diese Annahme sich bestätigt, ist wohl mit einer Erholung der Krone zu rechnen.

Die häufigsten Wechselkurschwankungen in Europa, die im Grunde nichts anderes als eine Folge des gestörten wirtschaftlichen Gleichgewichts sind, bewegen sich heute die Gefahr, die dem Wirtschaftslieben Europas durch die unerledigte Reparationsfrage droht und betont die Notwendigkeit, schnell zu einer allgemeinen Regelung zu kommen.

Organisations-Statut

der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die auf dem Vereinigungsparteitag 1921 in Nürnberg gewählte Kommission hat gemeinlich mit dem Parteivorstand verhandelnden Entwurf ausgearbeitet, der dem Parteitag zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Die Parteipresse wird um Mitwirkung gebeten.

Parteiangehörigkeit.

§ 1. Zur Partei gehört jede Person, die sich zu den Grundgedanken des Parteiprogramms bekennt und Mitglied der Parteio rganisation ist.

§ 2. Ueber die Aufnahme als Mitglied entscheidet zunächst der Vorstand des Ortsvereins. Das Recht des Einspruchs gegen jede Organisationsleistung im Reich, Ueber Einsprüche gegen die Aufnahme entscheidet nacheinander Bezirksleitung und Parteivorstand. Wird innerhalb Jahresfrist kein Einspruch erhoben, so gilt die Aufnahme als endgültig.

Stimmrecht.

§ 3. Die Grundlage der Organisation bildet der Bezirksverband, der vom Parteivorstand nach politischer und wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit abgegrenzt wird. Der Bezirksverband gliedert sich in Ortsvereine, die durch den Bezirksverband in Unterbezirke zusammengefaßt werden können. Zur Durchführung der Organisationsarbeiten und politischen Aktionen kann das Gebiet des Ortsvereins in Abteilungen (Bezirke, Sektionen, Distrikte) gegliedert werden; daneben sind für industrielle Betriebe, private und staatliche Werke und Anstalten Organisationsunterstützungen zu treffen.

Jedes Parteimitglied muß der für seinen Wohnort zuständigen Organisation angehören. Doppelmitgliedschaften sind unzulässig.

§ 4. Die Bezirksverbände haben die Parteigeldanteile nach eigenen Statuten zu führen, die mit dem Organisationsstatut der Gesamtpartei nicht im Widerspruch stehen dürfen. In Ländern mit mehreren Bezirksverbänden können diese zur Erledigung landespolitischer Fragen zusammenarbeiten.

Parteiämter.

§ 5. In allen Leitungen der Organisationen und in allen Delegationen ist den weiblichen Mitgliedern im Verhältnis ihrer Zahl eine Vertretung zu gewähren.

Zu einem Vertrauensamt der Ortsvereine und Unterbezirksverbände darf nur gewählt werden, wer nach § 2 im mindestens einem Jahre Mitglied der Partei ist.

Zu Mitgliedern des Bezirks- und Parteivorstandes sowie der Kontrollkommission und als Kandidaten zu den Gemeindevorständen, Bezirks- und Provinzialvereinen, zur Landtag- und Reichstagswahl nur vorgeschlagen werden, wer mindestens drei Jahre der Partei angehört. Das gleiche gilt für die Delegationen zu den Parteitagungen, dem Parteitag und internationalen Kongressen.

Ausnahmen von den Vorschriften der Absätze 2 und 3 können mit Zustimmung der Bezirksleitung zugelassen werden, gegen die Entscheidung der Bezirksleitung ist die Berufung an den Parteivorstand zulässig.

§ 6. Als Vertreter der Partei gilt nur, wer im Einverständnis mit der Parteio rganisation als Kandidat aufgestellt worden war. Die Ortsvereine stellen die Kandidaten für die Gemeindevahlen im Einverständnis mit der Unter- oder Bezirksleitung vor.

Vorschläge für die Bezirks-, Kreis-, Provinzialvereine und die Wahlvorschlüge für Landtag und Reichstag werden durch die Mitglieder der Unterbezirksorganisation gemacht, von der Bezirksleitung zusammengefaßt und vom Parteitag (Bezirksversammlung) beschlossen.

Die Bezirksverbände eines Landes — für Preußen der Parteivorstand im Einverständnis mit den preussischen Mitgliedern des Parteiausschusses — stellen die Landeswahlvorschlüge für den Landtag auf; sie haben in gleicher Weise das Recht, jederzeit die Landeswahlvorschlüge gewählten Vertreter abzurufen.

Parteiausschuss und Parteivorstand stellen den Reichswahlvorschlügen zu den Reichstagswahlen auf und haben das Recht, jederzeit die auf Reichswahlvorschlügen gewählten Vertreter abzurufen.

Der Ortsverein hat im Einverständnis mit der Unterbezirksleitung das Recht, die Gemeindevorleiter abzurufen. Dasselbe Recht hat die Bezirksleitung für die Vertreter der in Absatz 3 genannten Körperschaften.

Beiträge.

§ 7. Das Eintrittsgeld, das voll den Bezirk verbucht, beträgt mindestens die Höhe eines Wochenbeitrages.

§ 8. Die Höhe der Wochenbeiträge wird für jeden Bezirk von der Bezirksleitung (Bezirksvorstand) festgesetzt; sie hat das Recht für ihren Bezirk oder für einzelne Ortsvereine die Beiträge nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse zu regeln. Der Wochenbeitrag soll in der Regel für männliche Mitglieder den Durchschnittslohn einer Viertelstunde entsprechen, für weibliche Mitglieder können niedrigere Beiträge festgesetzt werden.

Für jedes Betriebsjahr ist außer den regelmäßigen Wochenbeiträgen ein Wochenbeitrag für die Sozialistische Internationale zu leisten.

§ 9. Mitgliedern der Jugendorganisation und inaktiven Parteimitgliedern kann auf Antrag durch den Bezirksverband Beitragsermäßigung oder Befreiung gewährt werden.

Der Schwärmer von Bazancourt.

Von Otto Triefmann.

Der Priester sprach von Pflichten gegen Vaterland und Volk, die Pflicht dem eigenen Gewissen gegenüber, die er in Friedenszeiten stets im Munde führte, verzug er auf Befehl. Er sprach bez Priestertum: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, und jetzt ermahnt derselbe Mann zum Ausschreiten in der Sünde, damit ein Flecken Erde von gewissen Leuten ausgesäubert werde; trotzdem er wagt, daß nach dem Reiferwort schon der ein Weiber war, der nur den Bruder häßte. . . .

Die Sonne legte sich jetzt wärmend auf die Dächer, und ließ tief der Wind durch alle Linden.

Am Tisch warf man sich schnelle Worte zu. Man war im Spiel vertieft. Die Nadelstiche wurden hin und her geschoben, und ärgerliche Flüche kamen mit Freudenlauten stets zu gleicher Zeit aus zwei verschiedenen Reihen.

Was mochten wohl die Priester bei den Feinden sagen? Ob sie der Meinung waren, daß Christus nur für sie ans Kreuz gehängt worden sei, und daß die Worte dieses Menschheitslehrers vom Lieben und Vergeben, von Reue und Entsagen nur für die Geknechteten sind? Ob sie auch drüber niemand findet, der in uns Armen Weiber sieht? Er glaubte nicht daran. Er wußte, daß das Christentum nie so vergewaltigt wurde wie während eines Krieges.

Glück war ein Scheiterhaufen, auf dem ein Reiter stand, ein gotischstämmiges Weib; einst wurden unzählbare Frauen als Hagen rühmlich gemetzelt. Wir kauern uns der Finsternis und denken nicht daran, daß auch auf uns die Kinder einstmaligen Scheiters stützen werden. Einst werden die Schwärmer kommen? Wie war es möglich, daß nach einem Sieg, wenn tausend warme Menschen durch französisch hergehende Werkmaschinen zerhackt am Boden lagen, vom Gott der Dämonen und das dafür gezeugen werden konnte, das von den Weibern, deren Junges erbergsichtig, weitgehend umgelommen waren? Wie war es möglich, daß die Priester dieses Gottes die unzählbare Menge zur Pflicht ermahnen und mit Schwärmergestalten

Augen und hohlem Wertgepränge befehlen, gewissenhaft zu morden?

In seine Träume fiel ein fernes helles Knallen, wie stahnde Schrapnell. Er sah hinaus und suchte mit den Augen den blauen Himmel ab.

Da jagen von der Front, im Sonnenschein wie Silber glänzend, fliegend und brummend Flieger her. Rings um sie tauchten kleine Wolkchen auf. Unangekündigt kamen sie dem Orte näher. Die Batterien im weiten Kreis begannen wild zu knallen. Mit lautem Blitzen sprangen die Geschosse hoch. Umsonst, die Flieger zogen ihre Bahn.

Die Karrenflieger hoben ihre Kränze in die Tasche und traten an das Fenster.

Der alte Tischbau lehnte an der Gartensmauer und starrte in den Himmel. Er sah gequält und voller Angst nach oben, als gäbe es, Hingurweilen und sie zu schämen, aufzukommen, falls einer Kränze sollte. Gejammt und sprangbereit, als sollte jäh ein Schrei von seinen Lippen gehen, so stand er da. Die Furcht war unbegründet.

Die Flieger nahmen früher ihre Kreise und kehrten sich nicht an das Belien der Abschreibebatterien.

„Du, das sind Bombenflieger“, meinte der Gezeigte Bethge etwas ängstlich.

„Quasch, die typen“, wachte Schmidt bestimmt.

„Beißt du, frech sind die Kerle doch. Wenn sie bei Tag so kommen, dann kommen sie des Nachts erst recht. Die legen hier mal Eier. Wie wunderlich überhaupt . . . der Bahnhof . . .“

„Ach was, so lange hier sitzt ist . . . das wissen die da drüben ganz genau. Deshalb sind ja die Kerle gerade hier. Sonst wären sie schon längst nach hinten.“

„Na stel, das ist den Brüdern ganz egal, das kommt uff ein paar Leihen ja nich an . . .“

Sie kehren nach dem Tisch zurück und nehmen ihre Karren wieder vor. Das Bild ist viel zu ebe als daß sie ihre schöne Zeit davon verwinden könnten. Was kümmert sie der Kampf da oben in den Höhen. Wenn einer fiel, na nur, da mußte morgen ein anderer fliegen. Das war hier ja, was drüber. Wenn nicht das Ende dieses Krieges kam . . . das arabte drachte niemand aus der Haut. . . .

Für Hingehung lenkte nach auf das tiefe Herkommen und folgte jenen treuen überweihen Fliegern, die in dem tiefen Blau da oben frontmächtig zogen. . . .

Am Nachmittag versuchte Bogelhang am Gartensaun Baum zu sprechen. Sie blühte durch das Dorf und drehte ihm den Rücken zu. Als sie ihn kommen hörte, sah sie sich um und ließ schnell die Tür.

Sie wich ihm aus! Er blieb wie angebannert stehen und wurde bloß, wie sie im Uebermaß jedoch rot geworden war. Was sollte das bedeuten? Er fühlte, wie sein Herz, das freudig aufzuwallen sah, ganz plötzlich stockte. Es fehlte gar nicht viel, so wäre es mit einem Selbstlaut aus seiner Brust gesprungen und legt, im Augenblick, war es zu Eis geworden.

Was machte sie nur haben? Er suchte nach dem Grund. Er hielt sich hühend an der Mauer, denn seine Arme zitterten erschüttert und seine leeren Augen irrten auf die Straße.

Er fühlte wie von fern sich anzerufen und antwortete den Freunden, die vorüberstritten, gedankenlose Worte. Sie lachten über ihn und gingen weiter.

„Yoome!“ Er konnte über ihre Benehmen sich keinen Aufschluß geben. Er fragte sich gewiss, ob er mit Worten oder Bilden sie beleidigt habe. Umsonst. Sie hatte ihm am Morgen bezüchlich angesehen, aus ihren Augen brannte eine Glut, die seine Worte schneller schloßen ließ und jetzt . . . Er konnte ihre Absicht nicht denken und wußte keinen Rat.

Und er fand keine Ruhe. Doch weit entfernt, nur Freund von der Liebe zu erwarten, nahm er sich vor, auch alles Recht was ihm befehrt sein möge, handhaft und müllig zu ertragen. Er fühlte, daß die spiken Worte, die sich so leicht auf seiner Haut in sein Herz gehohrt, nun nicht so leicht auch wieder sich entfernen ließen. Er hätte seine Seele blutig reihen müssen. Doch seine Liebe war ihm viel zu lieb, als daß er es versuchen würde.

Ein dumpfes Knallen fuhr in seine Träume. Ein Bräutigam folgte, wie von tausenden Geschossen, flackerndes Knallen, das in fernes Jüden überging. Er war erkannt, daß eine Batterie sich gar nicht weit vom Dorf aufstellen konnte. Und sein Herz konnte wußte, als jetzt in kurzen Zwischenräumen Granate auf Granate heulend das Hohe vertieft.

Er ging zu seinem Freunde Säger, um zu ihm den Weg über dieses rätselhafte Feuer zu erhitzen. Er wollte seinen Schwerm, vergeßten und ihn in Nichtigkeiten und bunten Sinnen einbringen ertränen. Gesehnt gelang es ihm, mit müßsam aufgegebenen Bildern sich zu beschäftigen und so dem unheimlichen Herzen zu entziehen. Räuhlich nur für kurze Zeit, bis das wußte, warum Yoome sich so eigenartig benommen habe. (Fortsetzung folgt.)

Der jeweilige Bedarf der Parteileitung wird durch Umlage von den Bezirksverbänden in der Weise gedeckt, daß von jeder an die Mitglieder verkauften Zeitschrift ein vom Parteivorstand in Gemeinschaft mit dem Parteiaussschuß festgelegter Betrag in die Kassenführung der Organisation in allen ihren Teilen einfließt.

Die Kassenführung der Organisation in allen ihren Teilen erfolgt nach einheitlichen Grundregeln, die vom Parteivorstand festgelegt werden. Monatlich müssen die Ortsvereine an die Parteileitung und diese an den Parteivorstand Teilzahlungen leisten. Die Abrechnung der Bezirksverbände mit dem Parteivorstand muß innerhalb eines Monats nach Schluß des Kalenderjahres erfolgen.

Zur Bedienung der Unteren zentraler Einrichtungen für die Parteipresse haben alle Parteiufernehmungen geschäftlicher Art jährlich 20 Prozent ihres Reingewinnes an den Parteivorstand abzuführen.

Berichterstattung.

§ 9. Das Geschäftsjahr der Partei läuft vom 1. April bis 31. März. Vierteljährlich, spätestens mit Ablauf des ersten Monats im neuen Kalenderjahr, haben die Bezirksleitungen über die Tätigkeit, die politische und wirtschaftliche Lage im Bezirk und die Verwendung der vom Parteivorstand überwiesenen Materialien und Gelder Bericht zu erstatten. Die hierzu notwendigen Formulare liefert der Parteivorstand.

Parteitag.

§ 10. Der Parteitag bildet die oberste Vertretung der Partei. Er setzt sich zusammen:

- 1. Aus den in den Bezirksverbänden gewählten Delegierten, deren Gesamtzahl 300 nicht übersteigen soll. Die Vereinerkung der Delegierten auf die einzelnen Bezirke erfolgt nach der Mitgliederzahl, für die im vorausgegangen Geschäftsjahr Pflichtbeiträge an den Parteivorstand abgeführt worden sind.
- 2. Der Vertretung der Reichstagsfraktion, die ein Fünftel der Zahl ihrer Mitglieder nicht übersteigen darf.
- 3. Den Mitgliedern des Parteivorstandes, des Parteiaussschusses und der Kontrollkommission.
- 4. Den vom Parteivorstand berufenen Referenten.

Die Mitglieder der Reichstagsfraktion haben in allen die parlamentarische und die Mitglieder des Parteivorstandes und des Parteiaussschusses in allen die geschäftliche Leitung der Partei betreffenden Fragen eine beratende Stimme. Nur beratende Stimme haben die vom Parteivorstand hinzugezogenen Vertreter von Parteiministralen.

§ 11. Der Parteitag prüft die Legitimation seiner Teilnehmer, wählt seine Leitung und bestimmt die Geschäftsordnung. Zu einem Beschluß des Parteitages ist die Abgabe der Stimmen von mehr als der Hälfte der stimmberechtigten Anwesenden notwendig.

§ 12. In der Regel findet alle zwei Jahre ein Parteitag statt, der vom Parteivorstand einberufen ist. Hat der vorhergehende Parteitag über den Ort, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll, keine Bestimmung getroffen, oder kann in dem vom Parteitag bestimmten Ort der Parteitag nicht tagen, so hat der Parteivorstand nach Anhörung des Parteiaussschusses den Ort zu bestimmen.

§ 13. Die Einberufung des Parteitages muß spätestens 8 Wochen vorher mit der vorläufigen Tagesordnung im Zentralorgan der Partei veröffentlicht werden. Diese Veröffentlichung ist mindestens dreimal in angemessenen Zwischenräumen zu wiederholen.

Anträge von Parteiorganisationen für die Tagesordnung des Parteitages sind dem Parteivorstand einzureichen, der sie spätestens 4 Wochen vor dem Parteitag im Zentralorgan zu veröffentlichen hat.

§ 14. Zu den Aufgaben des Parteitages gehören:

- 1. Entgegennahme der Berichte über die Geschäftstätigkeit des Parteivorstandes und der Kontrollkommission sowie über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsfraktion;
 - 2. die Bestimmung des Ortes, an dem der Parteivorstand seinen Sitz zu nehmen hat;
 - 3. die Wahl des Parteivorstandes und der Kontrollkommission;
 - 4. die Beschlußfassung über die Parteiorganisation und alle das Parteileben betreffenden Fragen;
 - 5. die Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge.
- § 15. Ein außerordentlicher Parteitag ist einberufen:
- 1. auf mit Dreiviertelmehrheit gefasstem Beschluß des Parteivorstandes;
 - 2. auf einstimmigen Beschluß der Kontrollkommission;
 - 3. auf Antrag von mindestens 15 Bezirksleitungen.
- Falls der Parteivorstand sich weigert, einem nach Ziffer 2 oder 3 gestellten Antrage stattzugeben, ist der Parteitag von den Antragstellern zu berufen. Als Berammlungsort eines außerordentlichen Parteitages ist ein geographisch möglichst günstig gelegener Ort zu bestimmen.

§ 16. Die Einberufung des außerordentlichen Parteitages muß spätestens 14 Tage vorher im Zentralorgan der Partei in wenigstens drei aufeinanderfolgenden Nummern mit Angabe der Tagesordnung veröffentlicht werden.

Anträge der Parteiorganisationen sind spätestens fünf Tage vor der Abhaltung des Parteitages im Zentralorgan zu veröffentlichen.

Im übrigen gelten für die außerordentlichen Parteitage dieselben Bestimmungen wie für die ordentlichen Parteitage. (§§ 10 und 11.)

Parteivorstand.

§ 17. Die Leitung der Partei obliegt dem Parteivorstand, der aus drei Vorsitzenden, drei Referenten, einem vom Parteitag festzusetzenden Zahl von Mitgliedern und unbefristeten Beisitzern besteht, und dem mindestens zwei Frauen angehören müssen. Die Mitglieder des Parteivorstandes sind berechtigt, sich gegenseitig zu vertreten.

Die Wahl des Parteivorstandes erfolgt durch den Parteitag mittels Stimmzettel in einem Wahlgang. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten hat. Haben die Kandidaten die Mehrheit der abgegebenen Stimmen nicht erhalten, so findet Ergänzungswahl statt. Entfallen bei dieser Wahl gleich viele Stimmen auf mehrere Kandidaten, ohne daß sie die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten haben, dann erfolgt Stichwahl. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

§ 18. Der Parteivorstand besorgt die Geschäfte der Partei und kontrolliert die grundsätzliche Haltung der Parteio rganisationen.

§ 19. Der jeweilige Parteivorstand ist Eigentümer aller vorhandenen Gelder und sonstigen Vermögensstoffe. Er ist insbesondere berechtigt, im eigenen Namen und aus eigenem Recht alle der Sozialdemokratischen Partei zuzählenden Ansprüche gegen die Schuldner geltend zu machen.

Der Parteivorstand oder die Kontrollkommission können durch teilerweise Rechtsgeschäfte die einzelnen Parteio rganisationen oder die Partei verbindlich machen. Kein Parteigenosse erwirbt aus seiner Parteizugehörigkeit ein Klagebares Recht gegen den Parteivorstand und die Kontrollkommission oder deren Mitglieder.

§ 20. Der Parteivorstand kann jederzeit alle Parteio rganisationen und deren Unternehmungen kontrollieren. Aufschlüsse einfordern und Abrechnungen verlangen. Er hat das Recht, an allen Zusammenkünften aller Parteio rganisationen beratend teilzunehmen, wie bei der Aufstellung und Abberufung von Bewerbern an den Landtagen und dem Reichstag mitzubestimmen.

Der Parteivorstand hat das Recht, auf Antrag der beteiligten Organisation bei Differenzen, die bei Aufstellung von Reichstagskandidaten entstehen, zu entscheiden.

§ 21. Kein Parteigenosse hat ohne ausdrücklichen Beschluß des Parteivorstandes ein Klagebares Recht, die Geschäftsbücher oder Papiere des Parteivorstandes, des Parteiaussschusses, der Kontrollkommission oder der Partei einzusehen oder sich aus ihnen Abschriften oder Auszüge anzufertigen oder eine Auskunft über den Inhalt dieser Bücher oder Papiere zu verlangen.

Hierdurch wird das Recht der Delegierten, während der Tagung des Parteitages Einsicht in die Bücher zu nehmen, nicht berührt.

Parteiaussschuß.

§ 22. Der Parteiaussschuß besteht aus je einem Vertreter der Bezirksverbände. Die Vertreter werden in den Bezirken gewählt. Sind im Bezirk mehr als 10.000 weibliche Parteimitglieder vorhanden, so ist außerdem ein weibliches Mitglied zu wählen. Für die Vertreter sind Stellvertreter zu wählen.

§ 23. Der Parteiaussschuß berät gemeinsam mit dem Parteivorstand über wichtige, die Gesamtpartei betreffende Fragen, über die Einrichtung zentraler Parteio rganisationen, die die Partei finanziell dauernd erheblich belasten, über die Festlegung der Tagesordnung des Parteitages sowie die Bestellung der Referenten und gibt durch Beschluß sein Gutachten ab.

§ 24. In der Regel alle Vierteljahre und im Bedarfsfälle auch häufiger ist der Parteiaussschuß vom Parteivorstand unter Angabe der Tagesordnung zu einer Sitzung zu berufen. Eine außerordentliche Sitzung muß stattfinden, wenn ein Drittel der Bezirksverbände unter Angabe der Gründe dies beantragt. Weigert sich der Parteivorstand, eine ordnungsmäßig beantragte Sitzung zu berufen, dann kann sie durch die Antragsteller einberufen werden. Die Einberufung des Parteiaussschusses soll in der Regel mindestens fünf Tage vor den Sitzungstagen erfolgen. Scheidet ein Mitglied des Parteivorstandes oder der Kontrollkommission vorzeitig aus, so hat der Parteiaussschuß nach Anhörung des Parteivorstandes und der Kontrollkommission eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Kontrollkommission.

§ 25. Zur Kontrollierung des Parteivorstandes sowie als Beratungsgremium für Beschwerden über den Parteivorstand wählt der Parteitag eine Kontrollkommission von neun Mitgliedern.

Die Wahl erfolgt nach einfacher Mehrheit. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das Los. Zur Leitung ihrer Geschäfte wählt die Kontrollkommission einen Vorsitzenden, der Ort und Zeit der Sitzungen bestimmt, soweit die Kontrollkommission nicht darüber beschließt.

Die Kontrolle muß mindestens vierteljährlich einmal stattfinden. Alle Einsendungen für die Kontrollkommission sind an den Vorsitzenden derselben zu richten, der seine Adresse im Zentralorgan der Partei mitzuteilen hat.

Auf Antrag der Kontrollkommission oder des Parteivorstandes finden gemeinsame Sitzungen statt.

Zentralorgan der Partei.

§ 26. Das Zentralorgan der Partei ist der „Vorwärts“, Berliner Volksblatt.

Die offiziellen Bekanntmachungen sind an hervorragender Stelle des redaktionellen Teils zu veröffentlichen.

§ 27. Zur Kontrolle der prinzipiellen und faktischen Haltung des Zentralorgans sowie zur Verwaltung desselben wählen die Parteigenossen Berlin und der Vororte eine Preschkommission, die aus höchstens 20 Mitgliedern bestehen darf.

Die Preschkommission entscheidet in Gemeinschaft mit dem Parteivorstand über alle Angelegenheiten des Zentralorgans, insbesondere über Aufstellung und Entlassungen im Personal der Redaktion und Expedition. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Parteivorstand und der Preschkommission entscheidet die Kontrollkommission, der Parteivorstand und die Preschkommission in der Art mit gleichen Rechten, daß jedes dieser drei Organe eine Stimme hat.

Ausschluß.

§ 28. Zur Partei kann nicht gehören, wer sich eines groben Verstoßes gegen die Grundzüge des Parteiprogramms oder einer solchen Handlung schuldig macht oder gemacht hat. Auch kann der Ausschluß eines Mitgliedes erfolgen, wenn es durch beharrliches Zuwiderhandeln gegen Beschlüsse seiner Parteio rganisation oder der Parteitage das Parteimitgliedschaft verliert.

Zur Partei kann ferner nicht gehören, wer einer anderen politischen Partei als Mitglied angehört oder sie finanziell unterstützt oder für sie wirkt.

Über die Angehörigkeit zur Partei entscheidet der Vorstand der zuständigen Parteio rganisation.

Der Ausschluß darf nur von einem Ortsverein — mit Zustimmung des Angeklühdigten auch vom Vorstand des Ortsvereins — beantragt werden. Die Zustimmung des Beschlusses erfolgt durch den Bezirksvorstand, der ihn gegebenenfalls veröffentlichen kann.

Selbst wenn die Aufnahme eines Mitgliedes gemäß § 2 nicht endgültig entschieden ist, kann der Ausschluß durch eine Mitgliederversammlung des Ortsvereins erfolgen.

§ 29. Gegen die Entziehung des Vorstandes der Parteio rganisation können die Beteiligten innerhalb vier Wochen nach Zustellung des Beschlusses beim Parteivorstand die Einschaltung eines Schiedsgerichts beantragen.

Das Schiedsgericht besteht aus sieben Personen. Den Vorsitzenden bezeichnet der Parteivorstand. Je drei Mitglieder wählt der Angeklühdigte und die antwortgebende Organisation, wobei die Auswahl auf die Parteigenossen des Bezirksverbandes zu beschränken ist, dem der Angeklühdigte angehört. Unterläßt es der Angeklühdigte, innerhalb vier Wochen Schiedsrichter zu ernennen, so gilt ohne weiteres der Beschluß des Parteivorstandes. Erzieht der Angeklühdigte ohne genügende Entschuldigung nicht zu dem festgesetzten Termin, so haben die Instanzen das Recht, in Abwesenheit des Angeklühdigten zu beschließen.

Die Zustellung des schriftlichen Urteils erfolgt durch den Parteivorstand, der ihn gegebenenfalls veröffentlichen kann. Handelt es sich in einer Sache um mehrere Angeklühdigte aus einer Organisation, so hat der Parteivorstand das Recht, die Sache vor ein Schiedsgericht zu bringen.

§ 30. Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts steht den Beteiligten die Berufung an den nächsten Parteitag zu. Die Berufung muß spätestens vier Wochen nach Zustellung des Urteils dem Parteivorstand eingereicht sein.

§ 31. Der Ausschluß aus der Partei in Fällen des § 28 Abs. 1 darf nur im Wege des vorstehend festgelegten Verfahrens erfolgen. Alle Instanzen sind berechtigt, sofern sie nicht dauernden Ausschluß aus der Partei aussprechen, auf zeitweilige Ausschließung von Vertrauensämtern zu erkennen und Rügen zu erteilen. Auch gegen diese Entscheidung steht den Beteiligten das Recht der Berufung zu.

Die Organisationen haben das Recht, auch ohne Ausschlußantrag eine Untersuchungskommission gegen ein Mitglied einzusetzen. Gegen die Entscheidungen steht den Beteiligten das Einspruchsrecht nach den Bestimmungen der §§ 29 und 30 zu.

§ 32. Mit dem Tode, dem Austritt oder der Ausschließung aus der Partei verliert der frühere Parteigenosse jedes Recht, das er etwa gegen die Partei, gegen den Parteivorstand, gegen die Kontrollkommission oder gegen einzelne Parteigenossen aus seiner Parteimitgliedschaft erworben hat.

Wiederaufnahme.

§ 33. Der Antrag auf Wiederaufnahme eines aus der Partei Ausgeschlossenen ist an den Vorstand der Parteio rganisation des Wohnortes des Ausgeschlossenen zu richten. Vor der Entscheidung ist die Organisation, die den Ausschluß beantragt hat, zu hören.

Gegen diese Entscheidung steht dem Antragsteller sowohl wie der Organisation, die den Ausschluß beantragt hatte, Berufung an den nächsten Parteitag zu. Die Berufung ist so zeitig beim Parteivorstand anzumelden, daß sie mit den übrigen an den Parteitag gestellten Anträgen veröffentlicht werden kann.

Änderung der Organisation.

§ 34. Änderungen an der Organisation der Partei können nur durch einen Parteitag vorgenommen werden.

Anträge auf Änderung der Organisation können nur bei den Vorständen der Organisationen gestellt werden, die die §§ 13 und 14 beschreiben, veröffentlicht werden.

Eine Änderung vor der letzten Bestimmung ist nur dann zulässig, wenn mindestens drei Viertel der anwesenden Vertreter auf einem Parteitag sich für die Abänderung entscheiden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Thronthron. Als Agitator der Ludendorff- und Hitler-Partei spielt sich in der rabiatesten Weise der Hülfermeister Hoffmann von hier auf. Seine politische Befähigung ist außerordentlich gering, auch ist seine Bildung nicht weit her. In den Augen dieses Herrn sind alle, die anderer Gesinnung sind, nur Lumpen, Söldner und Bagabunden. Ganz besonders haben es ihm die Sozialdemokraten angetan, die er nur als rote Hunde bezeichnet und auch für den verlorenen Krieg verantwortlich macht. Als ihm bei Gelegenheit entgegen gehalten wurde, daß Ludendorff innerhalb 24 Stunden den Waffenstillstand forderte, verziet dieser Herr in eine bullenartige Wut und schreit selbst vor tätlicher Beledigung nicht zurück. Solch ein Mensch war in früheren Zeiten Gemeindevorsteher. Auch ein guter Christ will Hoffmann sein und hat deshalb auf die Sozialdemokraten eine besondere Wut, weil sie nach seiner Meinung den lieben Gott abschaffen wollen. Dabei schämt er sich als „guter“ Christ seines Schwagers, der als ehelicher Landarbeiter sein Brot verdient und nicht das Glück hat, eine dicke Kriestische zu besitzen. Es ist allen Arbeitern zu empfehlen, sich solche Agitatoren besonders anzusehen und sie so zu behandeln, wie sie es verdienen.

Gründung. Eine öffentliche Versammlung fand hier am 20. Januar bei Herrn Köhler statt, in der Landtagsabgeordneter Genosse Th. Müller-Breslau über die politische Lage sprach. Redner behandelte die Wirkungen des verlorenen Krieges, die Tätigkeit der Regierung, die Ruhrbeziehung und kam zuletzt auf die Stabilisierung der Mark und die Wahlen zu sprechen. In der Diskussion meldeten sich zwei Kommunisten zum Wort, die von den politischen Verhältnissen keine Meinung hatten und lauthals drauflos logen. Alles war Lug und Trug. Der dritte Redner wußte nicht, was er erwidern sollte und schimpfte infolgedessen sehr auf die Sozialdemokratie, um schließlich die Versammlung aufzufordern, deutschnational zu wählen. Die Versammlung hatten für den Quack der drei Diskussionsredner kein Interesse und so endete die gut besuchte Versammlung mit einem Erfolge für die WSPD. Unsere Ortsgruppe zählt gegenwärtig 30 männliche und 6 weibliche Mitglieder. Die Postwachstelerzahl beträgt 65.

In Grottkow findet am 9. Februar, abends 7 Uhr, bei Köhler eine Parteimitgliederversammlung statt, in der Genosse K. Leinert über die Reichstags- und Gemeindevorwahlen sprechen wird. Auf die Versammlung ist heute schon besonders hingewiesen. Namentlich werden die Schwäger Genossen erlucht, vollständig zu erscheinen.

Aus Schlesien.

Reife. Renobau. In der Umgegend von Reife wird wieder rücksichtslos gegen die Baumbestände vorgegangen. So hat das Heeresunterkunftsbüro Reife, unbekannt mit dem Gesetz zur Erhaltung des Baumbestandes, Mitte vorigen Monats auf dem Kapuziner-Neuhaus an der Clausenstraße mit dem Fällen der dort stehenden prächtigen Eichengruppen begonnen, nachdem im Sommer 1923 schon die schönsten Bäume an der Charlottenhöhe und in den Glacis am Jerusalem Friedhof gefällt worden sind. Gerade diese Baumbestände gehörten aber zu denen, die nach dem genannten Gesetze geschützt sind. Was nun die Baumgruppen auf dem Kapuziner-Neuhaus betrifft, so ist noch zu verzeichnen, daß das Gelände nicht liegt und zu ungeübten Nebelbildungen Veranlassung gibt. Gerade die Baumgruppen verhindern gesundheitsschädliche Ausdünstungen. Aber auch in landschaftlicher Beziehung schufen sie ein malerisches parkähnliches Bild. Eine andere Verletzung von Bäumen nicht auf dem Neuhaus, sondern an der Kömerbrücke bevor. Weiter sind in den letzten Wochen an der Kardinals-Redoute sehr starke Pappeln gefällt worden, also in einer Gegend, die aus volkstümlich-gesundheitlichen Gesichtspunkten ebenfalls geschützt sein müssen. Wenn dem Vorgehen der einzelnen Instanzen und militärischen Verwaltungen in dieser Beziehung nicht bald Einhalt getan wird, dürfte in kurzer Zeit von dem früheren prächtigen Baumbestande nicht viel übrig bleiben. Trotz mancher Schwächen ist das erwähnte Gesetz mit Freuden von allen denen begrüßt worden, die aus begründlichen oder idealen Gründen für die Erhaltung der Naturdenkmäler eintraten. Wie wir hören, hat die Stadt Reife gegen das Heeresunterkunftsbüro auf Grund des genannten Gesetzes bei der Regierung Beschwerde erhoben. Hoffentlich hat dieselbe Erfolg.

Marktsitz. Die Talsperre am Lucis ist in diesem Jahre so weit gefahren, daß die Fuhrwerke zwischen Sachersdorf und Rengersdorf über den Staufen fahren. Die zweite im Bau befindliche Talsperre bei Goldentraum ist bis auf den Betrag fertiggestellt, so daß nur noch 80 Arbeiter weiter beschäftigt werden. 210 Arbeiter sind bereits entlassen. Für das hinter der Mauer im Bau befindliche Elektrizitätswerk werden zurzeit die schweren Maschinen von der Mauer herabgelassen.

SCHWARZ

GELB

BRAUN

In jedem Fall Die beste Schuhcreme ist Erdal.

Erdal

Werner & Mertz A.G. Mainz

PT
Promenade und
Domplatz
**Heute
letzter Tag!**
Verlängerung
ausgeschlossen.

**Harry
Piel
Menschen
und
Masken**
Eintritts-
preise ab **60 Pf.**

Stadtheater.
Donnerstag abend 7 1/2 Uhr:
Der Bildschuß.
Freitag abend 7 1/2 Uhr:
Johanneslegende.
Sonderabend abend 7 1/2 Uhr:
Mona Lisa.

Lobetheater.
Schauspielhaus:
Tel. Ring 2545
Donnerstag abend 7 1/2 Uhr:
Der Bizacadmiral.
Freitag abend 7 1/2 Uhr:
Zum 1. Male:
M. d. i.
Sonderabend u. täglich 7 1/2 Uhr:
M. d. i.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der Kastelbinder.

Thalia-Theater
Ring 6700
Sehite Tage:
Lumpaci vagabundo
Bosse mit Gefang u. Tanz
von Nestroy. 303
Sonderabend: Gastspiel
der Orig. Oberbairischen
Bauernbühne
**Der Herrgottsmäuler
von Immermann**
Sonntag 3 1/2 Uhr:
Der heitere Stribolln.
Abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel der Orig. Ober-
bairischen Bauernbühne
Der liebste Bua.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 2545
Donnerstag abend 7 1/2 Uhr:
Der Bizacadmiral.
Freitag abend 7 1/2 Uhr:
Zum 1. Male:
M. d. i.
Sonderabend u. täglich 7 1/2 Uhr:
M. d. i.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der Kastelbinder.

**Circus
Straßburger**
Täglich 7 1/2 Uhr:
**Die großen
Circus-Sensationen
und
Herzenszauber**
Phantastisches Manege-
schaustück in 5 Bildern

Druckerei Volkswacht
fertigt moderne Drucksachen
Breslau 2 Flurstraße 4 B

Luna-Park
Heute Donnerstag:
Verkehrter Ball
Autobahnregend
die v. der Kunstakademie
ausgef. Saaldekoration.
Autobus-Verkehr
ab Mauritzstraße.

Korbwaren- forig. billige
Rindermöbel Gelegen-
Rindermöbel läufe.
Sollert, Ohlauerstr. 9, Hof II.
Rein Laden! 107

„Bürgerpark“ Krietern
Sonnabend, den 26. Januar
Großer Maskenball
maskiert und unmaskiert
veranstaltet vom
Schwimmverein „POSEIDON“.

Café zur goldenen Krone
Ring, Ecke Ohlauer Straße.
Freitag, den 25. Januar:
**Großes Militär-
Streichkonzert**
angeführt vom Trompeterkorps des Reiter-Regt. Nr. 7
Leitung: Obermusikmeister H. Ulbrich.
Im Programm u. a.: Viola-Xylophon-Solis
und Fanfarenmusik. Anfang 7 Uhr abends.

G. Meisners Likör-Stuben
Friedrich-Wilhelm-Straße 104.
Freitag und Sonnabend:
Großes Schlachtfest!
Zivile Preise. Musik. Unterhaltung.
Es laden ergebenst ein
**Der Geschäftslotter
Paul Klose u. Frau.**

**Wo kaufe ich
gut und billig
Jamaika-Rum-Verschnitt?** zirka
38-40%
In bekannter Güte
ganzes Liter nur 2.60 zirka
und Weinbrand-Verschnitt 40%
ganzes Liter nur 2.40
Da lose vom Faß, wird gebeten, die Flaschen
mitzubringen. Verkauf von 1/2 Liter an
David Kochmann
Kolonialwaren und Destillation Ohle 5034
Weidenstraße 25
Breslau 1
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

M.-G.-V. „Liederfreunde“
Sonnabend, den 26. Januar cr.
im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17:
Bunfer Abend
Konzert - Vorträge - Tanz
(Original russisches Balalaika-Orchester)
Beginn 6 1/2 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt einschli. Tanz und Steuer 1 Gmk. — Karten an der Kasse.
Gäste herzlich willkommen! 1010
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

**Günstige Gelegenheit für
Schneider u. Wiederverkäufer!**

Sonderangebot! Nur solange Vorrat reicht!

140 cm Baumwollseide, schwarz 2,00 M. p. Mtr.	100 cm Elbsegarnschleier 3,25 M. p. Mtr.
140 cm Wollseide in allen Farben 2,85	80 Halbjute 0,55 und 0,40
80 Pocholting 1,00	166 Jagdschiff, div. 3,25
80 Käper, schwarz 1,60	Übergarn Nr. 40, 1000/4fach, 1,00
100 Aarnschleier 1,65 1,20 und 1,00	Halbgarn, 50 g. 0,40
80 Wollschleier 1,20 1,00 0,95 und 0,85	60 Cambrschleier 1,45 p. Mtr.
	100 Gaze 0,38
	35 Rollseer 0,78

Bernhard Rudolph
Altbüberohle 35 und Hummerlei 37.

**Immerhin
Überraschung!**

Beginn Montag, d. 28. Januar, früh 9 Uhr

Gewaltige Posten fertiger
Herrn- und Knaben-Bekleidung

in bekannt guten Qualitäten für alle
Verbraucherkreise, werden für diese
Verkaufsveranstaltung zu ganz
bedeutend herabgesetzten Preisen
bereitgestellt. Beachten Sie die
nächsten ausführlichen Angebote!

Adolf Kreuzberger
Kreuzstraße 7

Nähmaschinen
für Haus und Gewerbe,
bei Teilzahlung
mehr Gebrauchte billig.
Sollert, Wittbergr. 26
Nähmaschinen - Büttel.

Das Kostümfest auf dem Eise
am Königsplatz 1013
findet Donnerstag, 24. Januar, abends, statt.
2 Kapellen, Kunstbrillantenfeuerwerk, Masken, Seejungfern,
Grünländer, Kappländer, Nordpolfahrer, Seehirschen,
Zyklone zum Anhängen für Schlittschuhläufer, Scher-
lampf auf dem Eise, 2 Tanzordner, Clowns.
Eisenbahn-Polonaie.

Al. Laden
m. anstl. 1-2 Zimmer und Küche, Scheitniger Gegend, gegen
Abfindung
gef. Off. unt. E. C. 403 an Rudolf Mosse, Breslau.

Bitte
bei allen Einkäufen
stets die Inserenten
unserer Zeitung zu
berücksichtigen.

„Lachen links!“
Das Witzblatt der Republik
Heft 25 Pfennige.
Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht
und die Zeitungsträgerinnen.

Gut möblierte Zimmer,
mit und ohne Kochgelegenheit, in der Nähe
des Liebich-Theaters stets gesucht.
Geil. Offerten an die Direktion des
Liebich-Theaters. 812

Schluß
unseres
Inventur-Ausverkaufs
Sonnabend!

Herrnstiefel Fahlleder u. Rindleder 8 ⁰⁰	Damenstiefel Rindbox und Roßchev. 11.50 9 ⁵⁰
Herrnstiefel prima Rindbox 10.90 9 ⁵⁰	Damenstiefel Boxkalf, Chev., G.-W. 15.00, 14.00 12 ⁵⁰
Herrnstiefel Boxkalf u. Chevreux Good.-Welt 16.00-14.00 12 ⁵⁰	Damenhalb- und Spangenschuhe Rindbox und Roßchevreux 10.00-7.50 5 ⁵⁰
Fahlleder-Halbstiefel beste Ver- arbeitung 15 ⁵⁰	Reitstiefel Rindleder 26 ⁰⁰
Fahlleder-Reitstiefel 23 ⁰⁰	Reitstiefel Rindleder 24 ⁰⁰
Außergewöhnliches Angebot nur solange Vorrat!	
Burschenstiefel Größe 36/39, Rindleder 6 ⁵⁰	Musterpaare Halb-Lack, Wildledereinsatz, braun, Chevreux, Pumps usw. 12 ⁵⁰
Damenschulstiefel in Lack, mit Wildledereinsatz, braun Boxkalf, mit verschiedenen Einsätzen usw., in den neuesten Fassons und allerbesten Verarbeitung. 16 ⁵⁰	
Weißleinene Halb- und Spangenschuhe	
Kinderstiefel Serie I 2 ⁵⁰ Serie II 3 ⁵⁰ Serie III 4 ⁵⁰	Größe 31/35 5 ⁰⁰ Größe 27/30 4 ⁵⁰

Schuhvertrieb
Kein Laden! Ohlauer Straße 29, i. Etage. Kein Laden!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 24. Januar.

Glauben wir noch an die Jugendbewegung?

Der helle Sonntagmorgen scheint in den überfüllten großen Saal des Gewerkschaftshauses, Jugendbewegung aller Richtungen, wenig Erwachte.

Wann ist es? Wo stehen wir? Die Folgen des Weltkriegs-Ereignisses haben der Jugend aller Nationen größere Bedeutung verschafft. Nur in Deutschland gibt es „Jugendbewegung im eigentlichen Sinne. Hervorgegangen aus dem Wandervogel und dem Kreis der Schülerzeitung „Anfang“, fand sie beim Fest auf dem Hohen Meißner, wo sie beschloß, vor eigener Verantwortung mit innerer Wahrfähigkeit ihr Leben zu gestalten, ihren Gipfel in der Vorkriegszeit. Der Niedergang in Vereinsmeierei erfolgte, als man zu fragen begann: „Was sollen wir tun?“, nicht mehr stehen blieb beim idealen Ausgang der Bewegung; anders zu sein als die alte Generation, die vollkommen in Abhängigkeit geraten war von den „Kreaturen, die sie machte“: Wirtschaft, Maschine, Mechanismus.

Welch ein Wunder, daß wir einen ungeübten Aufstieg der Jugendbewegung nach dem Kriege erleben, obwohl eine Anzahl Führer gefallen war! Allerdings: die Chaotik der Zeit brachte auch Verwirrung, schmerzliche Art in die Jugend: statt den Schulgemeinschaften der damaligen preußischen Kultusministeriums als Befreiung aufzunehmen, schloß die Schuljugend aus politischem Mißtrauen mit der Oberbürgerlichkeit Frieden. Und alles blieb beim Alten.

Die Revolution brachte die Politisierung der bis dahin indifferenten bürgerlichen Jugendbewegung mit sich; sie klappte nach rechts und nach links auseinander. Das radikale Gewissen der Anführer verwarf die Ideale der Jugendbewegung. Die unerschütterliche Ernüchterung über politische Wirklichkeit, das Zeichen unserer Tage, auch in der bewegten Jugend.

Das Schicksal der Epoche ist der Sozialismus; er wird die Gegenüber im deutschen Volke, die heute unüberbrückbar erscheinen, beilegen, nicht der „deutsche“ Gott der Christen oder der kommunistische in Moskau. Der Zug zur verpflichtenden Bindung an die Gemeinshaft liegt in gleichem Maße im Charakter unseres Volkes wie der zur Freiheit, aus bestem Gewissen handeln zu können. Die Jugend braucht eine Idee, für die sie sich opfern können für das, was man für richtig hält, ist Sache jedes anständigen Menschen sowieso. Die Blutopfer der Radikalen sind billige Renommistereien.

Wände, enge Gewissenshaft sind von je her Keimzellen neuen Menschentums gewesen (Buddhismus, Christentum). Sie werden die Forderungen zu erfüllen haben, die Menschen stellt: Religion. Abkehr von der kümmerlichen Kirchenreligion unserer Tage; daß über sie hinweg getrieben wird, ist seltsames Zeichen für ihren geringen Gehalt. Die Ehrfurcht vor dem hohen Sinn wahrhafter Religion gebietet Abstand von aller unwarmer Verschwommenheit dessen, was man heute Religion und religiös nennt.

Politik. Der Gedanke der Befreiung, einmal in die unterdrückten Massen geworfen, ist die Lösung der Zeit, der Sozialismus seine Erfüllung.

Beitragung in der Politik schließt nicht ein Aufgehen in sie ein.

Schule. Sie ist das eigentliche Gebiet der Jugend, das zu ändern gilt; sie muß eine Stätte jugendlichen Lebens werden. Experimentierfeld. Die Jugendbewegung ist tief verwurzelt in einem neuen Körpergefühl, das seine Ursache wiederum in der Sehnsucht nach Schönheit hat. Schönheit wird man durch das Denken schöner und großer Gedanken. Eine neue Freude über die Jugend ergreifen.

Vor aller Theatererei, allem „Stich-vor-den-Spiegel-Stellen“ warnen die Führer die Jugend, die eheliche Selbstkritik über sich soll. Sie soll die überkommenen Kulturwerte in Kunst und Wissenschaft pflegen und sich nicht um das alberne Geschwätz derer kümmern, die eine neue Kultur aus dem Nichts mit Hilfe ihrer persönlichen Unfähigkeit schaffen wollen.

Einigkeit der Jugend in allen großen Fragen, keine unheimlichen Gegensätze zwischen bürgerlicher und proletarischer Jugend konstruieren!

Das Schicksal der Jugendbewegung liegt darin, ob sie den Mut hat, fortzuschreiten. Der neue Geist will gewagt sein! E.

Um die Grundsteuer.

Die neue Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers, die die Miete vom 1. Februar ab auf ganz neuer Grundlage regelt, ist von wesentlicher Bedeutung auch für die städtische Finanz- und Steuerpolitik. Nach dieser Verordnung wird mit dem bisherigen System der prozentualen Zuschläge mit ihren komplizierten Einzelberechnungen gebrochen und es fallen auch die sogenannten Umlagen fort. Die Umlagen des Wertes für Müllabfuhr, für Wasser, Beleuchtung usw. sind jetzt ein für alle Mal in der fest zu erhebenden Miete enthalten und werden nicht mehr neben oder nach der Miete extra erhoben. Darunter fallen aber auch die Steuern, die auf Grundbesitz ruhen, insbesondere die Grundsteuer, die in Preußen und fast allen anderen Ländern eine der wichtigsten Einnahmequellen der Gemeinde bildet. Auch die Grundsteuer kann nicht mehr umgelegt werden. Es muß von den festen Entzügen der Miete vom Wirt bezahlt werden. Damit ändert sich auch die Stellung der Parteien zu dieser Steuer. Die bürgerlichen Parteien als Sachwalter der Hausbesitzerinteressen werden jetzt überall verjagt, der Erhebung und Erhöhung dieser Steuer, die unter den so verschiedenen Verhältnissen eine schwererfassende Steuer ist, die höchsten Schwierigkeiten zu machen. Umgekehrt werden die Linksparteien, vor allem unsere Genossen, ihre Bedenken, die bis jetzt immer die große Anspannung dieser Steuer entgegenstanden, fallen lassen müssen. Wenn schon eine Erhöhung der Mieten kommt und unvermeidlich wird, dann soll sie wenigstens auch der Gemeindefürsorge zugute kommen. Die Aufrechterhaltung der Gemeindefürsorge ist zweifellos wichtiger als die privaten Interessen einzelner Hausbesitzer. Im übrigen ist die Grundsteuer in fast allen großen Städten etwas sehr erheblich angespannt. Man kann jetzt in den Großstädten mit durchschnittlich 100 Prozent Zuschlag zur Staatssteuer rechnen, kleine Gemeinden erheben oft noch bedeutend höhere Zuschläge.

Betriebstechnische Ausstellung in Breslau.

Im Mai dieses Jahres wird durch das Messamt Breslau in Verbindung mit dem Verein deutscher Betriebsingenieure, dem VdBi, der Technischen Hochschule und den industriellen Verbänden Schlesiens im Scheitniger Ausstellungsgelände eine umfangreiche betriebstechnische Ausstellung veranstaltet werden. Das Ziel derselben ist Veranschaulichung von Arbeitsmethoden und technischen Verbesserungen auf allen industriellen Gebieten, welche die Erhebung der Warenpreise, der Leistungsfähigkeit und der Betriebswirtschaftlichkeit sowie die Senkung der Erzeugungskosten ermöglichen. Zugleich mit der Ausstellung, die insbesondere der Bekämpfung aller am industriellen Produktionsvorgange Beteiligten interessierten Kreise dienen soll, sind große Vortragsabende über aktuelle Fragen der Technik, der Betriebsführung, des Arbeiterwohlstandes, Führungen von Arbeitern und In-

genieur usw. vorgesehen. Neben den Kerngruppen der Ausstellung, die bereits in Westdeutschland und Berlin durchgeführt wurden, stellt die schlesische Industrie auf den Sondergelenken ihrer Tätigkeit eigene Schaupuppen aus. Auch die Reichsbahn ist mit einer großen Abteilung vertreten, die Reichspost wird eine Sondergruppe für Radialwesen einrichten.

Allen Interessenten wird gern vom Messamt Breslau, Elisabethstraße 6, Auskunft erteilt, wo auch die Adressen der Mitglieder sämtlicher Organisationsausschüsse zu erfahren sind, die ihre Tätigkeit seit Mitte Januar aufgenommen haben.

Vollsbund für neue Erziehung.

Am 11. Januar sprach Herr Greller über die Gandhi-Bewegung in Indien. Der Redner, der viele Jahre in China als Lehrer tätig gewesen ist, stellte die Aufstellung des indischen Nationalbewusstseins durch Gandhi als eine Teilströmung der asiatischen Bewegung dar, die in China durch Dr. Sun eingeleitet wurde, sich zunächst gegen die Herrschaft der Mandchur-Dynastie richtete und in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu einer modernen Reformbewegung wurde; denn der Feind, der weiße Mann, könne nicht durch äußere Machtmittel, sondern nur durch Ueberbildung überwunden werden. Als im Jahre 1911 die Mandchur-Dynastie gestürzt worden war, wurde Dr. Sun in ganz Ostasien als Held gefeiert. Gandhi ist mit ihm persönlich bekannt und hat die ersten Anregungen der Bewegung von ihm empfangen. Er hat die schwerere Aufgabe zu lösen, da er nicht, wie Sun, ein einheitliches Volk vorfindet, sondern bei den Indern erst die gewaltigen Gegensätze der Kasten und Rassen zur nationalen Einheit ausgleichen muß. Heute hat Gandhi auch in den höheren Kasten schon zahlreiche Anhänger. Besonders wirksam sind seine Ideen dadurch geworden, daß die Engländer die Hoheit begangen haben, ihn durch eine fünfjährige Gefängnisstrafe zum Märtyrer zu machen. Auch Hindernisse wird in die Bewegung schon mit hineingezogen. Gandhi setzt sich in seinen Kampfbüchern eine weite Maßgabe auf, nicht gewalttätige Maßnahmen sollen zum Ziele führen, sondern eine Boykott-Bewegung, wie sie in neuerer Zeit auch die Chinesen gegen Japan angewendet haben. Die Inanspruchnahme der englischen Regierungseinrichtungen (Gerichte zum Beispiel) sollte gemieden, englische Waren sollen nicht gekauft werden. Die Wirkung dieser Methode habe sich bereits darin gezeigt, daß die Engländer in Indien schon eine gewisse Selbstüberwindung zugelassen haben. Die Hindernisse verfolgen ihre Ziele langsam, aber sicher. Die asiatische Bewegung ist schon bis nach Inner-Asien, Japan, Sibirien und Sibirien vorgezogen. Wir Deutschen hätten von dieser Bewegung am wenigsten zu fürchten; denn wir haben in Wien den Ruf, das meiste Verständnis für andere Völker zu besitzen. Wir sollten uns mehr mit den Zuständen in China und Indien befassen. Für unseren inneren sozialen Aufbau könnten wir viel aus ihnen lernen. — In der Diskussion ergänzte Dr. Ganzemüller diese Ausführungen noch, indem er Gandhi mit Tagore verglich. Für die Schulreformer haben Gandhi's pädagogische Ideen besonderes Interesse. Er will die allgemeine Volksbildung und tritt für Ausbildung in der Handarbeit ein, die in einer von ihm erstichteten Schule eine Rolle spielt. Doch liegt darin nicht etwa die Idee der Produktionschule. Dr. Ganzemüller glaube im Gegensatz zum Redner, daß die moderne soziale Frage, die mit der Industrialisierung zusammenhänge, in China noch gar nicht aufgetaucht sei.

Im Anschluß an den Vortrag fand die Generalversammlung des Bundes statt. Der Vorsitzende sprach dem bisherigen Schriftführer, Dr. Lemay, der nach Keutlitz verzieht worden ist, den Dank des Bundes aus, Frau Simmel erstattete den Kassensbericht. In den Vorstand wurden gewählt: Oberstudienrat Dr. Ganzemüller als Vorsitzender, Professor Dr. Winkler als Schriftführer, Frau Toni Simmel als Kassiererin, Frau Jabassohn und Herr Lehner Prokura als Beisitzer.

Ermäßigung der bahnamtlichen Kollgebühren.

Ab sofort werden die bahnamtlichen Kollgebühren im Reichsbahndirektionsbezirk Breslau um 20 Prozent ermäßigt. Die besondere Abtraggebühr fällt gänzlich fort. Die Gesamt ermäßigung der amtlichen Kollgebühren beträgt demnach rund 33 Prozent. Außerdem ist der Höchstbetrag der Entschädigung für Verlust und für weiteren Gütern, die durch den bahnamtlichen Kollfuhrunternehmer zur Bahn angebracht werden, auf 3 Goldmark für 1 Kilogramm neu festgelegt worden. Bei schwerer Gütern kann der Verlust der Mehrwert verschonern. Bei Abfuhr der Güter haftet der bahnamtliche Kollfuhrunternehmer in vollem Umfange.

Unbekannte Größen.

Von Dr. Hanns-Erich Kaminski. Ich muß etwas über die römischen Stiefelpuher schreiben, die in Rom zu jeder Straßenecke gehören und in Berlin die Zigarren-geschäfte. Jeder lebende Substanz Deutschlands ist die heilige Stadt vertraut. Der Chronist kann hier nichts entdecken, was nicht schon der große oder irgend ein kleiner Goethe gesehen und beschrieben hat. Aber über die römischen Stiefelpuher gibt es meines Wissens keine Literatur. Sehr mit Unrecht. Es ist das wahrhaftig eine Lücke in allen italienischen Reisebüchern, und ich hoffe, Mit- und Nachwelt werden mir Dank wissen, daß ich sie ausgefüllt habe.

Denn die römischen Stiefelpuher sind keine gewöhnlichen Stiefelpuher, sie sind nicht einmal gewöhnliche Handwerker — sie sind Künstler. Wenn es noch Zünfte und Gilde gäbe, dann würden sie eine eigene Zunft bilden, wenn sie sich nicht mit den Malern — den Kunstmalern vermischt — zusammenfügen, zu denen sie von Rechts wegen gehören. Gewiß, es gibt auch in anderen Städten Stiefelpuher, aber sie hatten keinen Vergleich mit denen Roms aus. Zum Beispiel die Berliner Stiefelpuher sind so von ihrer eigenen Ueberflüssigkeit durchdrungen, daß sie sich nur an den Bahnhöfen aufhalten, wo sie, ohne feste Stammkundenschaft, gelegentlich einen Reisenden bedienen. Bismard hat einmal gesagt, die Journalisten seien alles Leute, die ihren Beruf verstoßen hätten: Er hätte das mindestens ebenso von den Berliner Stiefelpuhern sagen können. Sie sind Menschen ohne Liebe zu ihrem Beruf, Arbeiter, die gestern Seine geklopft haben und morgen nicht weniger gleichgültig Schmirselfel verkaufen werden.

Eine gewisse Berühmtheit genießen die Neuyorker Stiefelpuher. Aber das sind meist junge Leute, für die das nur ein Durchgangsstadium ist. Später werden sie dann Milliardäre. Die meisten Milliardäre haben drüben bekanntlich als Stiefelpuher debütiert. Es ist das nur so eine Art Referendarität, die sie durchmachen.

Ganz anders in Rom. Hier gibt es Stiefelpuher, die in ihrer Kunst grau geworden sind und sie immer noch mit der gleichen Liebe ausüben wie die jugendlichen Anfänger. Man muß diesen Stiefelpuher in alle Augen bringen und sich auf alle Kosten legt wie die Bergweisung. So ein Stiefelpuher besitzt mindestens zwei Dutzend Bürsten und Rollen und Rollen. Stellt man ihn seinen Fuß hin, so betrachte er erst einmal lange das Leder und die Farbe. Nach und nach wird er abgeblüht und aufgerollt, und dann beginnt die eigentliche Probezeit, zu der man sich Zeit lassen muß. Zu einer oberflächlichen Reinigung, bevor man morgens ins Büro geht, sind diese Künstler nicht geeignet. Und wenn man während

Falsche Gerüchte

Durch die gesamte bürgerliche Presse ging neulich eine Notiz, nach der eine Reihe von Jugendverbänden in Hamburg einen Aufruf herausgegeben hätten, in dem sie sich für eine Arbeitsdienstpflicht der Jugendlichen aussprechen. Dem Wortlaut nach soll „jeder junge Deutsche im Alter von 18 bis 25 Jahren verpflichtet sein, ein Jahr im Falle gleichzeitiger Alternativen gemeinnützige Arbeit für das Volksganze zu leisten.“ Diese Notiz hat in verschiedenen Zeitungen Breslaus Aufsehen erregt. Ungläubliche Gemüter wollen sogar gesehen haben, daß schlesische Jugendverbände die Urheber gewesen seien und die „Sozialistische Arbeiterjugend“ mitunterzeichnet habe. Teilweise wird das auch behauptet, um gegen uns zu agitieren. Alle Genossen, denen solche Gerüchte zu Ohren kommen, verweisen wir auf den oben geschilderten Textbestand.

Die Ueberschrift der erwähnten Notiz ist freilich irreführend; denn wenn Hamburger Jugend und auch von dieser nur ein Teil einen solchen Aufruf losläßt, kann man nicht schreiben: „Die deutsche Jugend für die Arbeitsdienstpflicht.“

Die mitunterzeichnete „Freie proletarische Jugend“ hat mit uns nichts zu tun, sondern gehört der anarchoistischen Bewegung an. Ortsleitung Breslau und Bezirksleitung Mittelsachsen der S. A. J.

Der gute Schriftführer und Berichterstatter

nennst sich eine von Redakteur Genossen Kiepelohl herausgegebene Schrift, die allen in der Arbeiterbewegung und im Vereinsleben schriftlich Tätigen ein wertvolles Hilfsmittel bedeuten dürfte. Aus dem Inhalt: Grenzen der Mitarbeit — Der Raumangel — Notwendigkeit der Berichterstattung — Verantwortung — Schwierigkeiten — Menschenkenntnis — Zeitungstechnik — Starke Worte, private Verhältnisse — Städterordenen- und Gemeindevortretterklärung — Keine Winte — Vom Stil — Zeitungsregeln — Kein Mädchen für alles — Der Wortführer — Der Schriftführer und die Zeitung — Der Schriftführer als Diplomat — Das Verhandlungsprotokoll — Wir oder mich — Säufige Stillsteller — usw.

Im Hinblick auf die kommenden Wahlen und die damit verbundene Verbands- und Parteitätigkeit sollte sich jeder Genosse, zumindestens aber jede Ortsgruppe, diese Schrift anschaffen. Der Preis beträgt (solange Vorrat) nur 40 Pf. Auswärts 10 Pf. Porto. Zu haben in der Volkswachtbuchhandlung, Neue Graupenstraße 5, 7.

Der Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf, der schweizerische Oberstkorpskommandant Wildbolz, trifft heute mittig in Breslau ein. Seine Reise, die ihn durch die größeren Städte Deutschlands führt, verfolgt den Zweck, Erhebungen über die Notlage des deutschen Volkes, namentlich des Mittelstandes und der arbeitenden Schichten, anzustellen. Oberstkorpskommandant Wildbolz bleibt bis Ende der Woche in Breslau.

Die Mitglieder der Breslauer Volksschule erhalten zu der zweiten Wohltätigkeits-Veranstaltung des Breslauer Wohlfahrts- und Armenpflegerinnen-Vereins am Montag, den 28. Januar, abends 8 Uhr, in der Hermann-Loge, Karten, mit 20 Prozent Ermäßigung in der Geschäftsstelle, Albrechtstraße 32.

Der Börsen-Balladen-Abend, den unser heimischer Sänger Hans Hiescher am 1. Februar zum Belten und Lebender Kinder im Mozart-Saal der Hermann-Loge veranstaltet, sieht nicht weniger als 12 Werke des Komponisten vor, darunter Heinrich den Vogler, Herrn Duf, Archibald Douglas und das Hochzeitslied. Begleitet wird Hiescher am Flügel durch Max Kuerbach. Eintrittskarten sind zum Preise von 1—4 Mark bei Hainauer und an der Abendkasse zu haben.

Der Gesellschaftsabend des Breslauer Wohlfahrts- und Armenpflegerinnen-Vereins am Montag, den 28. Januar, abends 8 Uhr, in der Hermann-Loge, der sich zugleich in den Dienst der Kunst und der Sorge gestellt hat, verspricht — dank dem vollkommen neuen, abwechslungsreichen Programm — einige Stunden ungetrübten Genusses. Die Leitung liegt wie im Dezember in den bewährten Händen von Margaretha Reich. Zur Aufführung gelangt u. a. Marie Kierlein's „Schlesische Spinnweb“, zu der Emma Schmidt die verbindenden Worte spricht. Kartenerwerb bei Hainauer und Becher.

der Behandlung die Zeitung lesen will, muß man sich schon mehrere kaufen.

Zuerst wird der Schmutz abgetraht, dann der Schmutz mit Benzin abgerieben, dann mit Farbe beschmieret. Dieser Teil ist der wichtigste der ganzen Arbeit. Der Stiefelpuher hat Farben für jede Nuance, vom dunkelsten Rot bis zum hellsten Weiß, und ich würde mich gar nicht wundern, wenn einer eine Palette nehmen und die passende Tönung mischen würde. Unmöglich, alle Einzelheiten zu beschreiben! Da gibt es harte und weiche Bürsten, rauhe und feine Läder, Spiritus und Gott weiß, was sonst noch. Und zum Schluß sieht man da, blank und glänzend und kann man sich in seinen Stiefelpuhren besser spiegelein als Karzig im Kasse.

Nun weiß ich nicht, sind diese Stiefelpuher darum so großartig, weil sie im Lande Raffaels und Tizians arbeiten, oder sind Raffael und Tizian darum so groß, weil sie in einem Lande wohnen, wo es solche Stiefelpuher gibt?

Chilenische Eisenbahnwagen.

Die weit über Deutschlands Grenzen bekannte L&L (Linth-Johannmann-Lauschhammer & Co.) hat als erste europäische Industriefirma den Auftrag zum Bau von 47 Eisenbahnwagen 1. Klasse eif. Bauart (Gulmanwagen) von der chilenischen Staatsbahn erhalten. Die Wagen sind für eine Spurweite von 1676 mm gebaut, gegenüber unseren Eisenbahnwagen, die nur eine Spurweite von 1435 mm aufweisen. Die Wagen besitzen Mittelfederung und haben eine Wagenkastenlänge von 22 026 mm — Außenlänge zu Außenlänge gemessen (Worbausführung) — und eine Gesamtwagenbreite von 2948 mm — Außenlänge zu Außenlänge gemessen (Werkzeugbreite). Mit der Lieferung der Wagen, die aus dem Werke Breslau der L&L H. G. hervorgegangen sind, ist bereits begonnen worden. Jede Woche verläßt ein Sonderzug, bestehend aus 3—4 Pullmanwagen, das Werk, um nach Hamburg zu fahren. Dort werden die Wagen per Schiff nach ihrem Bestimmungsort Valparaiso (Chile) weiterbefördert.

Was für die deutsche Industrie, die trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Lage weiter emporbesteht, die den Auslandsmarkt durch die Qualität ihrer Erzeugnisse wieder zurückgeworben, derartige Auslandsaufträge bedeuten, brauchen wir anderen Völkern wohl nicht zu sagen. Es wäre wünschenswert, wenn unsere Industrie noch weitere derartige Auslandsaufträge erhalten würde. Dies setzt jedoch voraus, daß eine allgemeine Herbilligung der Produktion auf der ganzen Linie, ausgehend mit dem Ueberschuß der Kohle, einsetzt. Hoffen wir also, daß der deutsche Name, der anfängliche, die Aufmerksamkeit der internationalen Handelsverträge wieder auf sich zu lenken, durch Qualitätserzeugnisse jeder Art, wieder zu überzeugen wird, daß er seinen guten Ruf der Vorkriegszeit in nicht allzuferner Zeit voll und ganz behaupten wird.

Schlesischer Arbeiterport.

Die erste Nummer unserer illustrierten Halbmonatsschrift ist bis auf wenige Exemplare vergriffen. Es empfiehlt sich für Interessenten, die Wert auf einen vollständigen Jahrgang legen, die Nummer 1 unter Beifügung von 30 Pfennigen und Porto baldigt vom Verlage anzufordern. Ein Nachdruck findet nicht statt. Postbestellungen für den Monat Februar sind umgehend beim zuständigen Bestellpostamt anzugeben.

Gewerkschaften, Partei, sowie Arbeiter-Kulturorganisationen sollten Besitzer des „Schlesischen Arbeiter-Sport“ werden, um über die Arbeiten der schlesischen Arbeiterpartei unterrichtet zu sein. Die Funktionäre sowie Mitglieder der Arbeiter-Sportvereine wollen für weitestgehende Verbreitung des „Schlesischen Arbeiter-Sport“ Sorge tragen.

Die Empfänger der ersten Nummer werden gebeten, das Geld nebst Porto auf der beigefügten Zahlkarte sofort einzulösen und die Februarbestellung entweder bei der dortigen Postanstalt oder direkt beim Verlage anzugeben.

Verlag „Schlesischer Arbeiter-Sport“,
Arbeiter-Kartell für Sport und Körperpflege, Breslau,
G. Scholz, Breslau IX, Gellhornstraße 43, I.

Die schlesischen Arbeiter-Zeitungen werden freundlichst um Abdruck gebeten.

* **Wäntliches Wetterbericht.** Heute steht bereits ganz Mitteleuropa unter der Herrschaft der kalten nördlichen Luftmassen. Da sich das skandinavische Hochdruckgebiet langsam weiter südwärts zu verlagern scheint, müssen wir mit der Fortdauer des Frostwinters rechnen.

* **Einen Abendlehrgang in Raumlehre** veranstaltet die Volkshochschule ab Ende Januar. Dieser Lehrgang ist besonders wichtig für die praktischen Bedürfnisse von Zimmerleuten, Tischlern, Monteuren und anderen Handwerkern. Gleichzeitig wird Hingewiesen auf die Lehrgänge in Rechenlehre und Rechnen (siehe in getrennten Abteilungen für Anfänger und für Fortgeschrittene). Anmeldungen werden bis spätestens 27. Januar im Volkshochschulamt, Springersstraße 59, III., werktäglich 8-8 und 5-8 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr, entgegen genommen.

* **In die städtischen Schulkinderkassen** in Georgenstraße 18, Siebenhäuser Straße 60, Kleischlustraße 2, Berliner Straße 65 und Prälatenweg 12 werden auch in diesem Jahre je 30-40 schon im schulpflichtigen Alter stehende, aber noch nicht schulpflichtige und daher vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder unentgeltlich aufgenommen. Die Schulkinderkassen sind im Sommer von 8-12 Uhr und im Winter von 9-1 Uhr zu besuchen. Mit Rücksicht auf den meist schwachen Gesundheitszustand werden die Kinder ärztlich überwacht. Geeignete Kinder können schon jetzt zur Besuche der Schulkinderkassen entweder bei der städtischen Schulverwaltung, Gartenstraße 3, Gartenhaus II, Zimmer 9a in der Zeit von 8-3 Uhr oder in dem nächstgelegenen Schulkinderkassen in der Zeit von 9-1 Uhr angemeldet werden.

* **Sport-Arena Jahreshöhepunkte.** Man muß es den geschäftlichen als auch den sportlichen Veranstaltern der Sport-Arena zugeben, daß sie ihre Sache ausgezeichnet verstehen, um die Zuschauer in die Jahrhunderthalle zu ziehen. Zeigte schon das Rotorenrennen am Sonntag vor acht Tagen, daß ein guter Berufs-sport Bekommen war, so erst recht das am letzten Sonntag ausgetragene Mannschafts-Rennen über 100 Kilometer ohne Motor-führung mit Wertungen nach 15, 30, 45, 60, 80 und 100 Kilometer. Das war gewissermaßen das Vorpiel zu dem 2. Breslauer Sechslage-Rennen, welches in der 1. Februarhälfte seinen Anfang nehmen soll. Die Befürchtungen, daß ein Fahren über

100 Kilometer mit Abkühlung langweilig sein würde, wurde zu nichts durch die Begehung dieses Feldes. 15 Paare sausten abwechselnd über die Bahn und die Kanonen Dufhite-Sawall, Rizeito-Rojellen, Knappe-Thomas, Behrendt-Kroll, Ohrt-Schnefeld und Herbst-Schmuder sorgten dafür, daß ein lebhaftes Tempo eingehalten wurde. Gefahren wurde von allen Paaren so flott, daß es erst nach dem 60. Kilometer den oben genannten möglich war, Buswald-Meier, Herlich-Schäfer, Kalle-Martin, Krähner-Räblich, Wöhl-Weiß, Neumann-Schneider, Schad-Schuberl, eine Runde abzunehmen. Und dabei blieb es bis zum Schluß. Be-zugliche Stürze kamen auch vor, jedoch ohne ernsthafte Ver-letzungen. Nur Knappe stürzte nach der 80 Kilometer-Wertung so unglücklich, daß er eine leichte Gehirnerschütterung davontrug, die seine Ueberführung in die Mag-Klinik notwendig machte. Belebt wurden die einzelnen Phasen des Rennens durch die Wertungen und durch besondere Prämien, die von Sports-freunden und einer hiesigen Zeitung gestiftet wurden. Eine Prämie von 15 Dollar holte sich Behrendt vor Sawall, eine 2. von 10 Dollar Rizeito, eine 3. von 100 bzw. 50 Dollar Behrendt und Thomas, eine weitere 100 Goldmark-Prämie holte sich Knappe. In der Gesamtwertung war die Reihenfolge wie folgt: 1. Paar Rizeito-Sawall mit 56 Punkten, ihnen folgten Rizeito-Rojellen mit 45, Behrendt-Kroll mit 31, Ohrt-Schnefeld mit 8 und Herbst-Schmuder mit 5 Punkten. — Diejenige 100 Kilometer-Mannschaftsfahren voraus ging ein Punktefahren über 60 Runden, in welcher Peja mit 27, Knappe mit 18, Walter Weber mit 11, und Zippel mit 8 Punkten siegte. Die Sport-Arena war gut besucht, man schätzte die Zahl auf 7000. — Am nächsten Sonntag findet ein internationaler Revanche-Kampffest statt, zu dem wieder erst-klassige Boxkämpfer verpflichtet sind.

* **Falsche Reichsbanknoten** zu 10 Billionen Mark der 1. Ausgabe vom 1. 11. 1923 sind im Umlauf. Vor Annahme wird gewarnt und darauf hingewiesen, daß das Papier der echten Reichsbanknoten vorbestimmter Ausgabe entweder auf der rechten Seite ein orangefarbenes Wasserzeichen — Dünneblätter in ornamentaler Verarbeitung — sowie im Papier-stoff eingebettete orangefarbene Filzstränge auf weiß oder, im anderen Falle, bei Fortfall der hellblauen Tönung und der orangefarbenen Filzstränge, ein über die ganze Fläche laufendes natürliches Wasserzeichen in Bierpflanzeln. Die Reichsbank hat 1000 Goldmark als Belohnung ausgesetzt, auf die diejenigen Personen Anspruch haben, deren Mithilfe zur Festnahme der falscher vorbestimmter Noten führt. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt für Groß-Berlin Kriminal-Kommissar v. Liebermann, Kurstraße 49 III., Anruf Wortur 3789 entgegen; für alle anderen Orte sind die örtlichen Polizei-behörden zuständig.

* **Tod infolge Alkoholgenusses.** Am 8. d. Mts. wurde der Tischler Emil Schubert im Hausflur des Grundstückes Ottostraße 32 in betrunkenem Zustande aufgefunden. Von einem Hausbewohner wurde er in seine im 4. Stock des Hauses belegene Wohnung gebracht. Schubert, der ein Sonderling war, ließ sich mit diesem Zeitpunkt nicht mehr sehen. Am 11. d. Mts. ver-anlaßten Hausbewohner die polizeiliche Öffnung der Wohnung des Schubert, aus der ein eigenartiger Geruch drang. Schubert wurde tot im Bette aufgefunden. Er ist offenbar an den Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses verstorben. Die Leiche wurde der Anatomie zugeführt.

* **Kindesleiche.** Am 12. d. Mts. wurde an der Eisenbahn-brücke der Bahnstraße Breslau-Deis auf dem Eis eine weibliche 7-8 Monate alte Kindesleiche gefunden. Zweckdienliche Angaben erbeten an das Polizei-Präsidium Schuhrstraße 46, Zimmer 7.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserschaft, für die wir nur die prägende Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Die Liebesgaben für die Erwerbslosen.

Ich war am 11. Januar zur Pflichtarbeit bei der städtischen Marzialverwaltung bestellt und habe von den Liebesgaben, die in der Notiz am 8. Januar genannt wurden, nichts erhalten. Wie bleiben diese?
G. W. für alle.

Was jeder wissen muß!

Nicht jeder weiß es und sollte es doch wissen, daß man die „Volkswacht“ auch am Beginn einer neuen Woche abonnieren kann. Man braucht dazu weder bis zum Ende des Monats noch bis zum Beginn des neuen Quartals zu warten.

Die „Volkswacht“, die einzige sozialdemokratische Tageszeitung Breslaus, ist stetig bemüht, seinen Inhalt zu erweitern und den Anforderungen der zahlreichen Leser zu entsprechen. Ein ausgedehnter Nachrichten- und Ausland- und Ausland, eingehende kommunale, wirtschaftliche und gewerkschaftliche Berichterstattung in Verbindung mit einem reichhaltigen Unterhaltungsstoff machen die „Volkswacht“ in jeder Familie unentbehrlich. Außer dem täglichen Text bringt die „Volkswacht“ noch wertvolle Beilagen, „Für unsere Frauen“, „Für die Jugend“, „Sozialistische Literaturbuch“, „Die Gewerkschaft“, die sich steigender Beliebtheit erfreuen.

So bietet die „Volkswacht“ jedem Genossen nicht nur Anregung und Belehrung, die er besonders in den großen politischen Kämpfen nützen wird, sondern auch die Gelegenheit, überall und zu jeder Stunde Wertarbeit zu leisten für das Dasein des schaffenden Volkes, für die

„Volkswacht“.

Nachstehender Bestellzettel ist auszufüllen und an die Geschäftsstelle der „Volkswacht“, Breslau, Flurstraße 4/8, einzuliefern (In Orten außerhalb Breslaus ist die „Volkswacht“ auch bei der Post zu bestellen.)

Bestelle hiermit die

„Volkswacht“

Vor- und Zuname:
 Ort:
 Wohnung: Straße Nr. ... (Hinter- u. Vorderhaus) ...
 Beruf:
 In Logis bei:
 Von wann ab:

S. Beyer Nachf.
Ohlauer Straße 60/61
Gegründet 1892
Spezial-Geschäft für
Glas - Porzellan - Haus- und
Wirtschaftsartikel

L. & J. Offner
Nikolaistraße 63a — Telephon Ohle 8053
Tuch-Großhandlung
Oberhemden
Sporthemden
Krawatten
R. Hauschner Nachfig.
Inh. M. Sachar
Breslau I, Nikolaistraße 16/17
Arbeitshemden
Monteurblusen
Socken, Strümpfe

M. Keiler
Breslau, Karlsplatz 3
Fernsprecher Ohle 537
Gegründet 1874
Webwaren-Großhandlung

Hermann Kary & Co.
BRESLAU I
Nikolaistraße 16/17
Fernsprecher Ring 7380
Strumpfwaren * Trikotagen
Handschuhe * Webwaren

**Modehaus
A. Bielschowsky**
Inhaber: K. Grzesik
Ohlauer Straße 35, Ecke Taschenstraße
Filiale: Schmiedebrücke 29a

Hans Boehm
Holzgeschäft
BRESLAU 7, Höfchenstraße 67
Telephon Ring 6239 u. 9956 und Ohle 8729
Telegramm-Adresse: Holzboehm.
Lagerplatz Ende Fröbelstraße, Grabschen
Laub- u. Nadelholzschnitmaterial in allen Abmessungen

August Schneider, Wurstfabrik
Fabrik und Kontor
Westendstraße 68
Telephon:
Ring 2315
Schneider's
Wurst- und
Fleischwaren
sowie Delikateß-
Dosen-Wurstchen
bieten allen Wiederverkäufern vorteilhafteste Bezugspreise

Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.

Nach Richtung Schwidnitz-Charlottenbrunn und Kobornitz-Gundorf.				Nach Richtung Glatz-Mittelwalde.			
5 58	6 32	6 45	7 15	6 58	7 05	7 15	7 30
nach Schwidnitz	nach Kobornitz	nach Charlottenbrunn	nach Gundorf	nach Glatz	nach Mittelwalde	nach Schwidnitz	nach Kobornitz

Robert Fallhorn Nachf.
Altbauerstraße 12
Fenster- u. Türbeschläge
:: Eisenwaren

Reich & Glücksmann
Junkernstraße Nr. 41/43
Schuhgroßhandlung

Gebrüder Adler, Likörfabrik
Ausschankstellen in allen Stadtteilen

Gebrüder Markus G. m. b. H.
Abteilung I: Königstraße 11.
Trikotagen — Strumpf- u. Wollwaren
Abteilung II: Karlstraße 1
Baumwollwaren — Textilwaren

Gothard Meisner
G. m. b. H.
Fabrik feinsten Likörs
Poststraße 3 BRESLAU I Tel. Ring 203

Kaufhaus Liebichshöhe, Taschenstraße Nr. 13/15
Strumpfwaren, Trikotagen, Herrenartikel :: Stets sehr preiswerte Angebote

Pfeffermann & Schwarz
Breslau I, Junkernstraße 13
Telephon: Ohle 5582 — Gegründet 1882
Webwaren-Großhandlung
Eigene Ausrüstung!

Dresel & Adler Kupfer-schmiedestraße 7
Telephon Ohle 9056
Adolf Malinowitzer Klosterstraße 23
Strumpfwaren & Trikotagen
Berufskleidung

Felg & Schüttan
Baumwollwaren, Kleiderstoffe
en gros Karlstraße 28 en gros

Frost Kewelke & Co.
Reproduktions-Großhandlung
Telephon Ring 8281 * Breslau 6, Westendstraße Nr. 35 * Telephon Ring 8281

Gewerkschaftsbewegung.

Arbeitszeitverordnung.

Zuletzt wird berichtet:
Nach der Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 können Bestimmungen von Tarifverträgen, die eine längere als nach der Verordnung zulässige Arbeitszeit vorsehen, mit dreißigtägiger Frist gekündigt werden. Auf mehrfache Anfragen über die Bedeutung dieser Vorschrift hat das Reichsarbeitsministerium geantwortet, daß die Kündigung nicht nur dann zulässig ist, wenn der Tarifvertrag eine geringere als die achtundvierzigstündige oder die achtunddreißigstündige wöchentliche Arbeitszeit festsetzt, sondern auch dann, wenn er von der durch die Verordnung gegebenen Möglichkeit, die Arbeitszeit

in manchen Ländern notwendig gemacht, außer den gesetzlich vorgeschriebenen Unterstufungen noch besondere Unterstufungen zu gewähren. Das in jüngster Zeit aufgetretene Streben nach Einschränkung der Staatsausgaben hat jedoch veranlaßt, daß auch mit den Aufwendungen für Arbeitslose gespart wird. Nähere Angaben über die Entwicklungstendenzen auf diesem Gebiet bringt das Dezemberheft der „International Labour Review“, die vom Internationalen Arbeitsamt herausgegeben wird.

Der Streit im rheinischen Braunkohlenbergbau

dauert unverändert an. Mit Ausnahme einer Grube ruht überall die Arbeit. Die Verhandlungen, die auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers in Köln stattfanden, sind bisher infolge des Verhaltens der Grubenherren ergebnislos verlaufen. Von kommunistischer Seite wird die Streikbewegung wieder einmal zu Puffen benutzt. In anonymen Flugblättern wird offen zu Forderungen und zum Widerstand gegen die Polizei aufgefordert. In einzelnen Betrieben wurde durch ein Zirkular die Arbeiterinhaber von den Kommunisten zu Streikdemonstrationen aufgefordert. Die Kölner Arbeiterinhaber hat dieser Aufforderung jedoch keine Folge geleistet. Nur an einigen Stellen der Stadt kam es im Laufe des Dienstag nachmittags zu Zusammenstößen kleinerer Gruppen von Kommunisten, wobei zum ersten Male von kommunistischer Seite von dem Schußwaffen Gebrauch gemacht wurde. Zwei Polizeibeamte wurden schwer verletzt. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Vom Achtstundentag in der Schweiz.

Die „Gewerkschaftliche Rundschau“, das Organ des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, hat eine Agitationsnummer zum Kampf für den Achtstundentag herausgegeben, die von dem hohen Interesse der gesamten Gewerkschaftswelt für diesen Kampf Ausdruck gibt. In leitender Stelle schreibt der Sekretär des IGB, Joh. Sassenbach, über „Achtstundentag und Aufstieg der Ar-

beiterklasse“, daß der Achtstundentag eine der Hauptforderungen der Arbeiterklasse ist, an der die Arbeiter festhalten werden. Karl Maden, Dänemark, teilt mit, daß die Arbeiter Dänemarks dem Kampf der Schweizerischen Arbeiter mit großem Interesse folgen und den brennenden Wunsch hegen, sie folgen zu sehen. Th. Leipart berichtet über den Achtstundentag in Deutschland, der durch die jüngste Verordnung durchbrochen und von der Arbeiterinhaber mit Auslieferung der äußersten Kräfte gegen den vereinten Ansturm des Unternehmertums verteidigt werden muß. Die Kraft unserer Gewerkschaften ist durch die unheilvolle Lage Deutschlands stark gelähmt. Mit um so größerer Sorge blicken wir nach den Ländern mit gesünderer Wirtschaftslage. Dort muß es gelingen, den Achtstundentag zu sichern, wenn nicht die Widerstandskraft der deutschen Arbeiterklasse verlagert soll. V. Zouhaur schreibt über den Achtstundentag in Frankreich. Auch dort hat das Unternehmertum, bisher vergeblich, versucht, Brüche in das Achtstundengesetz vom Jahre 1919 zu legen. Auf die französische Gesetzgebung werde man sich also nicht berufen können als Vorwand für die Revision der achtstündigen Arbeitszeit.

Battista Maglione vom italienischen Gewerkschaftsbund ruft zur Verteidigung des Achtstundentages auf, während E. Straus-Wien den Achtstundentag in Österreich und seine Feinde schildert, wie eine numerisch und finanziell schwache Arbeiterbewegung bisher alle Angriffe des Unternehmertums auf das Gesetz von 1920 abgewehrt hat. Rub. Layerle-Brno hat einen Artikel über das Achtstundengesetz in der Tschechoslowakei beigetragen. Dann folgen zahlreiche Vertreter der Schweizerischen Arbeiterinhaber.

Aus dieser bedeutungsvollen Sammlung von Aufsätzen bekennt sich das große Interesse, das der bevorstehenden Volksabstimmung in der Schweiz von allen Seiten des In- und Auslandes entgegengebracht wird. Wir hoffen, daß es der eifrigsten Propaganda der Schweizerischen Gewerkschaften gelingen wird, am 17. Februar die Yes-Schultheis zu Fall zu bringen.

Fragen der Arbeitslosenversicherung.

In vielen Ländern wurde die Notwendigkeit der Zahlung von Unterstufungen im Fall unrentlicher Arbeitslosigkeit erst nach dem Weltkrieg klar, als die Arbeitslosigkeit infolge der weitgehenden Störungen der Wirtschaft einen ungeheuren Umfang annahm. Teilweise wurde zu dem Zweck eine Arbeitslosenversicherung geschaffen, teilweise erfolgte die Unterstufung aus öffentlichen Mitteln ohne Einrichtung einer Versicherung, wobei die Zahlungen nicht die Form von Armenunterstützung, sondern von Entschädigung für Erwerbslosigkeit annahmen. Seitdem wurde die Arbeitslosenversicherung wesentlich ausgebaut. In Großbritannien wurde die Versicherungspflicht auf alle mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Arbeiter und der häuslichen Dienstmädchen erweitert; sie umfaßt nun rund 12 Millionen Personen. Überdies wurde die obligatorische Versicherung gegen Arbeitslosigkeit in Dänemark und Italien eingeführt und in Deutschland hat die Regierung einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf vorgelegt. Der große Umfang der Arbeitslosigkeit hat es in

Familien-Anzeigen

Am 20. Januar verstarb plötzlich unser einziger Sohn

Karl Wenzel

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Breslau, d. 24. Januar 1924

Die trauernden Eltern

Wilh. Wenzel und Frau.

Beerdigung: Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle St. Nikolai in Cosel. 246

Freitag und Sonnabend

2 preiswerte Fleischtage

Schweinefleisch	Pfd. 1.00 Mk.
Mammelfleisch	„ 0.70 „
Rindfleisch	„ 0.70 „
„ ohne Knochen	„ 0.90 „
Rindertalg	„ 0.70 „
Knoblauchwurst	„ 0.70 „
Leberwurst mit Speckstücken	„ 0.80 „

Spezialität:

Hausmacher 1/4 Pfd. 0.40
Leberwurst

Breslauer Fleisch-Zentrale
Schmiedebücke 21, I. Westendstr. 63.
Rehdigerstraße 3, Lehmgrabenstraße 6.
Matthiasstraße 137, Höhenstraße 22.

Billiges Angebot in Lebensmitteln!

Rein amerikanisches Schmalz	78 Pf.
1a Tafel-Margarine, lose, 50 u.	52 Pf.
1a Tafel-Margarine, gepackt	60 Pf.
Echt Palmöl	66 Pf.
Zucker, weiße Ware	37 Pf.
Weizenmehl 000 15 Pf., Auszugmehl	18 Pf.
1a Weizen-Grieß	24 Pf.
Kathreiner	1/2 Pfd. 43 Pf.
Große weiße schlesische Bohnen	33 Pf.
Backpflaumen	40 Pf.

Büchsen-Konserven.

Junge Erbsen	1/2 kg 1.40
Junge Schnittbohnen	1/2 kg 1.05
Spinat	1/2 kg 1.00
Kirschen in Zucker	1/2 kg 0.70
Pflaumen in Zucker	1/2 kg 1.00
Stachelbeeren in Zucker	1/2 kg 0.90

Feurio-Seife
80% Fettgehalt, Doppelsteg nur 35 Pf.

Kaffee, Kakao usw. kaufen Sie billigst bei

Max Kuge,

1000
near Ottostraße 31, Ecke Jägerstraße.

Proletarier!

Beseitigt die Hindernisse der Sprachschranken! Lerne die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird.

„Silewo“

Unser Schlagert!

Silewo Oster-Häuschen

Überall erhältlich

Schlej. Lebensmittel A.-G. „Silewo“
Breslau 13, Körnerstr. 24/26. Tel. 50264/5. 103

Buchhandlung **Volkswacht** Antiquariat
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

Billiger als jeder Inventur - Ausverkauf

sind wie immer meine Preise. 572

Damen-Tuchhausschuhe	in verschiedenen Farben	1.20
Kamelhaar-Schnallenstiefel	Größe 25-30	1.80
Leder-Kinderstiefel	Größe 18-20	1.80
Kamelhaar-Schnallenstiefel	f. Damen, durchgehend Ledersohle	3.95
Damen-Schnallenstiefel	Lederzuggesatz	3.20
Fahleder-Kinderstiefel	Größe 24-26, kräftig, Böden	4.60
Pelzgefütterte Lederhausschuhe	f. Damen, imitiert wildleder Pump	4.60
Kinder-Rindb. und Rindlederstiefel	Gr. 27-35	5.50
Damen-Schnürhausschuhe	mod. Form, mit u. ohne Lackkappe, Pump, schv. Chev. und br. Boxkalf	6.50
Damen-Wildleder-Halb- und Spangenschuh		8.50
Herren-Rindbox-Schnürstiefel	Prima Handarbeit	9.80
Damen-Rindbox-Schnürstiefel	Prima Ausführung	9.80

Sander's Gelegenheitskäufe

AUGUSTASTRAßE 42 (Kollonaststraße),
Kein Laden! Kein Laden!

Wahlheife Sieg 8 Pf., auch ein gros. Aermelheifer. Garn, Zwirn, Kasen sehr billig. Frau Frida Lippert, Getreidestraße 16. 512

Parteilreunde

kaufen an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die

Volkswacht

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

1000 Paar prima Gummi-Besohlungen

Können zu unten angegebenen Preisen, infolge günstigen Einkaufs, angebracht werden.

Sohlen, Höhe, int. Aufnahmen:

Herren-S. m. Abf.	1.50 Gmt.
Damen-S. m. Abf.	1.25
Kinder-S. m. Abf.	1.00

Nur Oderstr. 39, Laden.

Bei Vergabung von

Druck sachen

Berücksichtigen Industrie und Handel, Kommunal- u. Staatsbehörden, Parteienvereine, Gewerkschaften, Krankenkassen, Arbeiter-Sport- und Vereinigungen

Verein die Buchdruckerei der

Volkswacht

Käufe

Kinderwagen aller Art, auch besch. mit Gummirollen, Leinwandstr. 11

Kleine Anzeigen

sind kompakt gesetzt, einsp. Anzeig. v. Verkäufen, Käufe, suchen u. w. von Privaten. West-1 Pfg. - seit 3 Pfenning

Jahres mit Post. 88 Pf. und 40 Pf. Handweg. 50 Pf. zu verkaufen. Tel. Scheiniger Straße 43. 1003

1 Bestellen verkauft alle Geschäftsverh. 62a, IV. 10112

Arbeitsmarkt

Jüngeres, geistiges Mädchen
tagelohn zu Hausarbeit gesucht.
Tel. 1003

Zeitungsträgerinnen

für alle Stadtteile außer Altstadt sofort gesucht.

Berlag der „Volkswacht“, Flurstr. 4/6

Heimarbeit

nur für ordentliche, fingerfertige, saubere und flotte Arbeiterinnen 571

bei allerbesten Bezahlung

sofort zu vergeben. Meldungen mit Ausweis

Georg Benjamin

Strumpfabrik, Neuenstraße 53

Besonders preiswerte Angebote in Wollwaren

für Damen Sportwesten für Herren

1975	16 ⁵⁰	11 ⁵⁰
18 ⁵⁰	15 ⁷⁵	13 ⁵⁰
12 ⁵⁰	9 ⁷⁵	7 ⁹⁰
18 ⁵⁰	16 ⁰⁰	12 ⁷⁵
15 ⁰⁰	13 ⁰⁰	11 ⁰⁰

Strickjacken

Ueberziehjackchen

Jumper

Kinderjacken

12-14 Jahre 15⁰⁰ 9-11 Jahre 13⁰⁰ 6-8 Jahre 11⁰⁰

Es gelangen nur reinwollene, erstklassige Fabrikate in modernen Formen und Farbenzusammenstellungen zum Verkauf.

M. Centawer

G. m. b. H.

Schmiedebücke 7-10.

Brauerei „Zum großen Meerschiff“

Inh.: E. Vogel
Reuschestraße Nr. 28

Ausschank nur selbstgebrauter Biere

Kary & Gerson

Junkersstraße 31

Getreide- und Futtermittel-
Großhandlung

I. E. Lewy, Reuschestraße 67
Fabrikation von Strumpfwaren
Handschuhe, Trikotagen, Wollwaren

Benno Freund

Reuschestraße
Strumpf-Fabrik Handschuhe

L. Janower

Herrenkleiderfabrik

BRESLAU 1
Reuschestr. 62
Tel.: Ring 2430

Hermann Kalischer

Tuch-Großhandlung
Breslau, Karlsplatz 4 Telephone: Ring 1765

J. & G. Nathan

Breslau 1, Schloßhohle 11 — Fernruf Ring 8514
Webwaren-Großhandlung

Spezialität:
Kleiderstoffe, Blusenstoffe

Georg Friedländer

Spezialität: Sport-Konfektion
Herren-Kleiderfabrik
BRESLAU 1 Reuschestraße 87/88

H. Foerder & Hirschberg

Breslau, Neue Graupenstraße 17
Telephone: Ohle 9165
Gegründet 1880
Engros

Strümpfe, Trikotagen, Strickgarne

Elkan Weiß

Breslau 1, Karlsplatz 1
Telephone: Ring 586

Webwaren-Großhandlung
und Fabrikation

B. Pohl

Fabrik für ff. Kakao-,
Schokoladen- u. Zuckerwaren
— Verkaufstellen in allen Stadtteilen —

Herrmann Rosenthal

Breslau 2, Antonienstraße 17
Felle- und Häute-Großhandlung
Telephone: Ring 3345 Telegr.-Adresse: hamrose

Gebr. Zolkowitz

Engros :: Webwaren :: Export
Gartenstraße 19. Gartenstraße 19.

Josef Jacobowitz

Karlsplatz — Fernruf: Ring 1427
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Großhandel / Wäsche- u. Schürzen-Fabrik

Leopold Bloch

Breslau 5 Gartenstr. 19
Gegründet 1871. Telephone Ring 1965.

H. Cohn, Breslau 1

Blücherplatz 17/18

Engros-Haus für Strumpfwaren, Trikotagen und Babyartikel

Badrian & Cohn

Baumwollwaren und Kleiderstoffe

Breslau 1, Schloßhohle 6 u. Karlstraße 3 Fernsprecher Amt Ohle 214

Tuchhandlung Bergmann & Co.

Alte Graupenstraße 6-10

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.

Kolonialwaren-Großhandlung
Kontor und Lager: Breslau, Schwartstraße 7
Telegramm-Adresse: Wahage :: :: Fernruf: Ring 7723/24



Salo Tichauer

Schuhhandels-Aktien-Gesellschaft



Neue Taschenstraße 25 b Breslau 2 Fernsprecher Ohle 5258

Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D=Durchgangswag., W=Werkz., S=Sonn-
u. Feiertags, * beschleunigte Personenzüge 2.-4. Klasse, x fallen bis auf weiteres aus, Δ=Bahnpost.

Nach Richtung Lignitz-Sagan (Koblenz) - Berlin und nach Lignitz-Görlitz-Dresden (Hahnsberg 2)																
D 1208	D 1287	D 544	D 544	616	800	x D 900	* 920	D 1125	1188	908	D 307	D 322	714	847	855	1110
Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan	Δ nach Lignitz-Sagan
Nach Richtung Brieg-Oppeln (Neutamm) - Oderberg (Dahmsberg 3)																
D 304	428	D 611	800	1054	D 227	235	445	x D 610	* 616	626	703	921	D 951	1215		
Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln	Δ nach Brieg-Oppeln		



Lewin & Kempinski

Schuhwaren-Großhandlung
Breslau 5, Höfchenstraße 8
Engros Telephone: Ohle 9131 Export

Foerder & Süßmann, Webwarengroßhandlung

Neue Graupenstraße 17 Telephone Ring Nr. 4803
Spezialität: Leinen- und Baumwollwaren, Hosenzeuge

Albert Gutsche

Breslau, Reuschestr. 29-31
Tel. Ring 10949
Engros Lederhandlung Detail
Gummiabsätze - Schuhbedarfsartikel
Filialen: Gröbchenstraße 19/21, Klosterstr. 2, Moitkestr. 14, Bohrauer Straße 27

Seidel & Co. G. m. b. H.

Kornbrennerei, Litr-,
Essig- und Mostschiffabrik
Breslau 16, Lutherstraße 21/23 Telephone: Ring 9, Ohle 4930

Detail-Geschäfte: Almbach-Ohle 18, Friedrich-Wilhelmstraße 75

Gebr. Baginsky

Inh. Harry Müller

Webwaren-Großhandlung

BRESLAU, Karlstraße 11 : Fernspr. R. 7059 u. 2474

Max Fröhlich

BRESLAU I, Antonienstraße 36/38

Getreide- und Futtermittel-Großhandlung

Telephon: Ohle 21 und 673
Telegr.-Adr.: Getreidchandl

Lichtenstein & Wachsner

Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik
Breslau 1, Ring 58

Nathan Levy

Herrenkleiderfabrik
Telephon Ring 6656 :: Reuschestraße 51

Eugen Wienskowski

BRESLAU 1
Karlstraße Nr. 30

Strumpfwaren, Kurzwaren
:: Garne ::

Wolf Fischer & Co., Ring Nr. 16

Großhandlung in Kurzwaren
Strickgarnen : Trikotagen : Strumpfwaren

Peckel & Heilmann G. m. b. H.

Breslau, Graupenstr. 2-4 : Tel. Ring 6164
Tuche u. Buckskin - Lagerbesuch lohnend

G. Rosenthal

Spezialfabrikation
von Unterröcken,
Groß-Konfektion in Wäsche und Arbeiterhemden
Breslau, Graupenstr. 12 Tel. Ring 10384

J. Traumann

Breslau 1 : Karlstraße 27
Gegr. 1836

Textil-, Kurz- u. Wollwaren - en gros

Bessere

Wohnungseinrichtungen

Josef Hirsch

Breslau Gartenstraße 42

Teppichhaus Hermann Leipziger

Inhaber: Adolf und Walter Leipziger
Breslau, Schweißnitzer Straße 7
gegenüber der Schlesienschen Zeitung - Tel. Ring 593
Deutsche Teppiche, Läufer, Tisch- und Diwanddecken
sparte Gardinen, Stores, Möbelstoffe

Knobloch & Rosenmann

(früher Arnold Karfunkelstein)
Herren- und Knabenkleiderfabrik
Breslau 1, Büttnerstraße 28/31

S. Schwerin Nachf.

Breslau 1, Am Rathaus 27 (Fuchs & Honel-Haus)
Gegründet 1884 - Fernspr.: Ring 881/9
Puppen und Spielwaren : Spes.: Puppenbestandteile
Engros :: Fabrikation :: Export

S. Brandt & Co.

Gartenstr. 65. Gedlegene Möbel